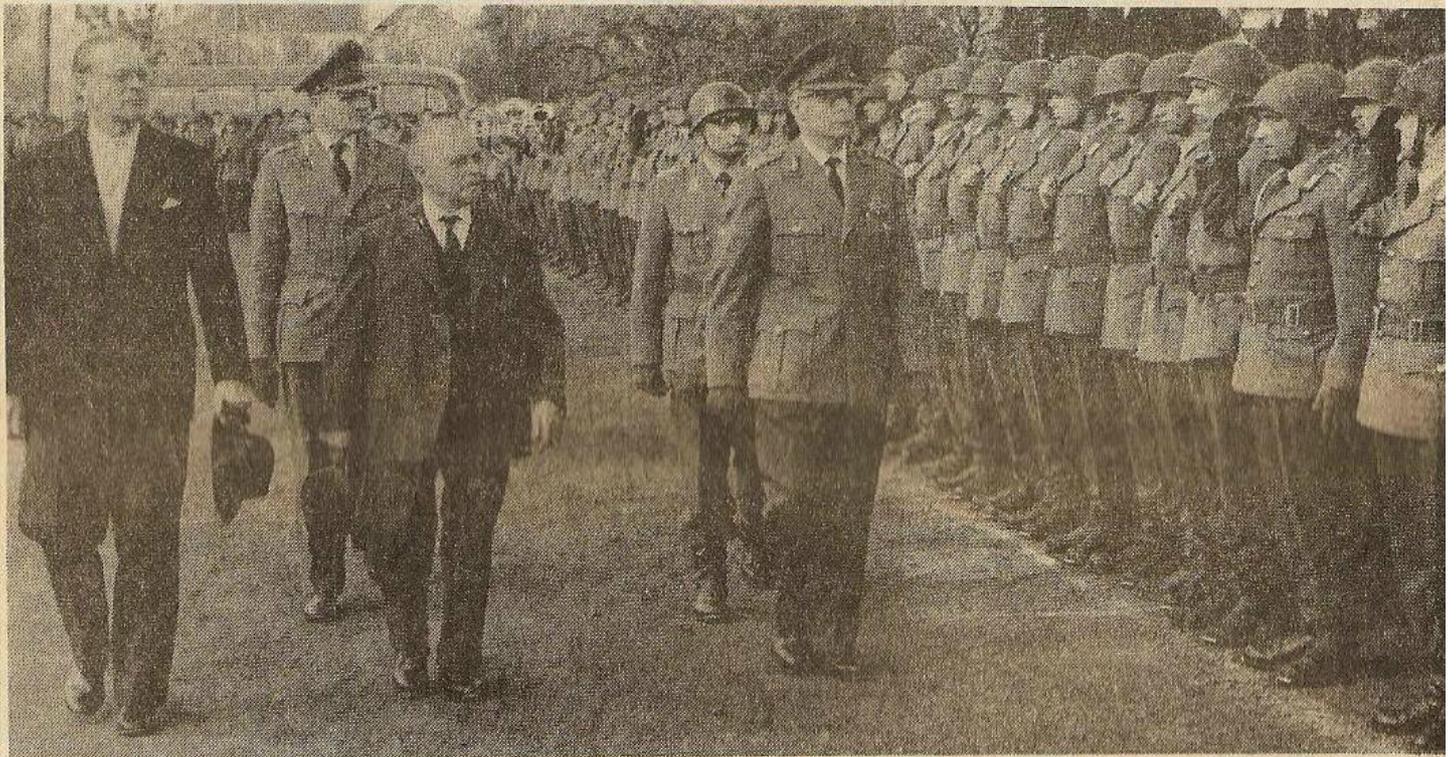


# GARNISONSTADT DELMENHORST

## eine bewährte Gemeinschaft

Verlagsbeilage Delmenhorster Kreisblatt  
16. Juni 1976



Ein historisches Bilddokument von der offiziellen Begrüßung der Bundeswehr 1960 auf den Graftwiesen durch Oberbürgermeister Wilhelm von der Heyde

zeigt das Titelfoto dieses Sonderdrucks, der in enger Zusammenarbeit mit der Stadt, der Bundeswehr und der Werbegemeinschaft Delmenhorst ent-

standen ist. Weitere Informationen über die Veranstaltungen von Freitag bis Sonntag dieser Woche in der Delmenhorster Innenstadt folgen auf der vorletzten Seite des Sonderdrucks.

Diese Datei enthält alle mit der „dk“-Verlagsbeilage veröffentlichten Berichte.

bitte weiter nach unten scrollen

Mit dem „Großen Zapfenstreich“ bei Fackelschein als Ausklang:  
**Drei Tage im Zeichen der Bundeswehr**  
 Zwanzigjähriges Jubiläum des Standortes dokumentiert Verbundenheit mit der Stadt – Ab Freitag zahlreiche Großveranstaltungen

**Bundeswehr fand sich schnell in unsere Bürgergemeinschaft ein**



Im Oktober 1956 meldete Herr Major Wedler im Rathaus von Delmenhorst dem Oberbürgermeister und dem Oberstadtdirektor die Verlegung der mittleren Instandsetzungskompanie 510 nach Delmenhorst, Kasernen Adelheide. Damit war Delmenhorst Bundeswehrgarnison geworden. In den folgenden Jahren folgten weitere Einheiten. Jetzt sind in unserer Stadt fünf Bataillone des Heeres und zwei der Luftwaffe stationiert. Neben den über 5000 Soldaten aller Dienstgrade sind 830 Beamte, Angestellte und Lohnempfänger der Bundeswehrverwaltung in Delmenhorst beschäftigt. Das entspricht der Beschäftigtenzahl eines größeren Gewerbebetriebes. Die Stadt Delmenhorst hat immer ein gutes Verhältnis zu ihrer Garnison gehabt und die Angehörigen der in ihren

Mauern behelmerten Truppenteile in ihre kommunale Gemeinschaft aufgenommen und sie stets als Teil ihres Gemeinwesens betrachtet. Der Kontakt zwischen den Soldaten und den Bürgern der Stadt wird durch vielerlei Veranstaltungen und Möglichkeiten der Begegnung gefördert. Die herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die sich in Delmenhorst zwischen den Bürgern und den Soldaten herausgebildet haben, werden von vielen Menschen außerhalb unserer Stadt als beispielhaft dargestellt. Wir danken der Bundeswehr, daß sie sich so schnell und reibungslos in unsere Bürgergemeinschaft eingefunden hat. Ihre Angehörigen sind gute Delmenhorster Mitbürger. Dankbar erkennt die Stadt an, daß die Soldaten stets hilfsbereit eingeschlagen sind, wenn die Verhältnisse ihre Unterstützung forderten, sei es bei Katastrophenfällen, sei es bei Gemeinschaftsveranstaltungen vielerlei Art. Die Stadt kann sich stets auf ihre Garnison verlassen. In den 20 Jahren ist auch unsere Stadt gewachsen. Sie ist, wie viele Soldaten bestätigen, die nach längerer Abwesenheit in unsere Stadt zurückkehren, schöner geworden. Das zeigt sich auch darin, daß immer mehr Soldaten nach ihrem Ausscheiden aus der Bundeswehr Delmenhorst zu ihrem endgültigen Wohnsitz erwählen. An der Entwicklung



der Stadt in den letzten 20 Jahren hat die Bundeswehr als vielfältiger Wirtschaftsfaktor maßgeblichen Anteil gehabt. Wir grüßen die Berufs- und Zeitsoldaten, die in Delmenhorst hier ein Zuhause haben, wir grüßen die Wehrpflichtigen, die vorübergehend in Delmenhorst sind, um ihren Wehrdienst abzuleisten und damit ihre Pflicht gegenüber der Gemeinschaft im Interesse der äußeren Sicherheit unseres Volkes zu erfüllen. Mögen die Veranstaltungen „20 Jahre Bundeswehr-Garnisonstadt Delmenhorst“ mit dazu beitragen, die engen Beziehungen zwischen Soldaten und Bürgern zu festigen.

Harald Groth  
 Oberbürgermeister  
 Jürgen Mehrtens  
 Oberstadtdirektor

Wenn nach dem „Feierlichen Gelöbnis von 400 Rekruten und einer Ansprache des Parlamentarischen Staatssekretärs des Bundesministers der Verteidigung, Hermann Schmidt, am kommenden Sonntag um 21 Uhr auf der Burginsel im Schein der Fackeln der „Große Zapfenstreich“ erklingt, dann findet damit ein Jubiläum seinen krönenden Höhepunkt und Abschluß, das drei Tage lang von Freitag bis Sonntag seinen Stempel aufdrücken wird: Das 20jährige Bestehen der Delmenhorster Bundeswehr-Garnison.

In enger Zusammenarbeit von Stadt und Bundeswehr wurden die vielfältigen attraktiven Veranstaltungen dieses Jubiläums bewußt nicht in die Kasernen oder auf den Truppenübungsplatz, sondern in die Innenstadt verlegt, um die enge Verbundenheit der Bürger Delmenhorsts mit ihrer Bundeswehr-Garnison zu dokumentieren.

Bereits von Freitag 10 Uhr an werden deshalb alle Fußgängerzonen im Bereich der City und die Plätze der Innenstadt in die Selbstdarstellung der Bundeswehr einbezogen. Die vermutlich größte Waffen- und Geräteschau, die die Bundeswehr in Delmenhorst jemals bot, findet am Sonntag von 10 bis 17 Uhr auf allen Plätzen der Innenstadt, also auf dem Rathausplatz, dem Hans-Böckler-Platz und den Grafwiesen statt.

**Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Delmenhorst**

Delmenhorst ist eine Stadt mit großer Tradition. Zwanzig Jahre in ihrem Leben sind wenig. Für die Bundeswehr aber, die vor zwanzig Jahren ins Leben gerufen wurde, bedeutet dieser Zeitraum ihre gesamte Geschichte. Sie ist ein Nachkömmling, dessen Gedelien nicht zuletzt von dem Verständnis, das ihm entgegengebracht wurde, abhängig war.



Die Delmenhorster haben 1956 die ersten Soldaten gastfreundlich aufgenommen. Heute ist fast jeder zehnte Einwohner der Stadt ein Soldat. Der Nachkömmling Bundeswehr ist bei dieser Behandlung gut gediehen und eine umworbene Zwanzigjährige geworden.

Die Bundeswehr kann nicht ohne Rückhalt im Volke ihren Auftrag erfüllen. Die enge Verbundenheit zwischen den Delmenhorster Bürgern und ihren Soldaten zeigt, daß Staatsbürger in Uniform und in Zivil gemeinsam bereit

sind, für die Freiheit unseres Landes einzustehen. Ich wünsche der Jubiläumsveranstaltung der Stadt und Garnison Delmenhorst viel Erfolg.

Hermann Schmidt, MdB  
 Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministers der Verteidigung

**Hubschrauber-Rundflüge und Fallschirmabsprünge**  
 Historisches Militärkonzert am Sonnabend

Zu den besonderen Attraktionen dieser Waffen- und Geräteschau werden Hubschrauber-Rundflüge, an denen etwa 200 Gäste teilnehmen können, und Fallschirmabsprünge der Freifaller-Gruppe der Fallschirmjäger aus Wildeshausen gehören, die auf den Grafwiesen im Bereich südlich des Stadtbades niedergehen werden.

Ubrigens: Von Freitag bis Sonntag kann Mutti's Küche daheim getrost kalt bleiben. Denn mit ihren dampfenden Feldküchen bietet die Bundeswehr in der Innenstadt und während der Waffen- und Geräteschau über 20.000 Portionen Erbsensuppe an.

Zu einem bisher in Delmenhorst nie geschauten Ereignis wird bereits am Sonnabend ab 20 Uhr auf der Burginsel ein großes Militärkonzert des Heeresmusikkorps II unter dem Motto „Vom Feldsignal zum Großen Zapfenstreich“, das in historischer Uniform und unter Mitwirkung von Römern musikalisch die deutsche Vergangenheit von der Zeit der Germanen bis zur Gegenwart lebendig werden läßt.

Das Heeresmusikkorps 11 eröffnet bereits am Freitag um 17 Uhr mit einem Konzert vor dem Rathaus den musikalischen Reigen der Veranstaltungen des Garnison-Jubiläums.



Delmenhorst zu prägen. Dabei gebührt unser besonderer Dank der Stadt und dem Delmenhorster Kreisblatt für die Initiative und die tägliche Mitarbeit bei der Ausgestaltung dieses Jubiläums.

Helge Hansen  
 Oberbürgermeister und  
 Standortältester

**Gesamter Reinerlös für die Altenhilfe bestimmt**

Große Tombola wartet mit 700 Preisen auf

Der Reinerlös aller Veranstaltungen anlässlich des 20jährigen Bestehens der Bundeswehr-Garnison Delmenhorst wird einem sozialen Zweck zugute kommen: der Altenhilfe der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände. Mit diesen Mitteln sollen die Aktion „Essen auf Rädern“ des Deutschen Roten Kreuzes, die Hauspflegestationen der Arbeiterwohlfahrt und Altenhilfe-Einrichtungen des Caritas-Verbandes und des Diakonischen Werkes unterstützt werden.

So werden charmante Hostessen der Werbegemeinschaft gemeinsam mit Soldaten der Bundeswehr am Freitag und Sonnabend in den Fußgängerzonen der Innenstadt insgesamt 10.000 Lose bei einer großen Tombola anbieten. Glücklichen Gewinnern winken 200 Hubschrauber-Rundflüge während der Waffen- und Geräteschau am Sonntag, 300 Preise der Geschäfte der Werbegemeinschaft und 200 von der Stadt zur Verfügung gestellte Eintrittskarten ins Stadtbad.

Auch der Erlös aus dem Verkauf der dampfenden Erbsensuppe stellt die Bundeswehr, die sich durch ihre soziale Hilfe in Delmenhorst immer wieder ausgezeichnet hat, für den so-

zialen Zweck der Altenhilfe zur Verfügung.

Zu den Attraktionen, die die Bundeswehr am Freitag und Sonnabend in den Fußgängerzonen der City aufstellt, gehören vier Feldküchen mit Erbsensuppe, ein Richtfunkverbindungsstrupp für die Sprech-, Schreib-, Bild- und Datenübertragung, zwei Funk-Fernschreibertruppen, Bundeswehr-Jeeps mit Funkgeräten, zwei Schilderhäuschen, ein Bildschirm-Lenkungsgerät zur Panzerabwehr mit Raketen und Informationsstände. Autofahrer können vor Antritt ihrer Urlaubsreise auf dem Hans-Böckler-Platz ihre Fahrzeuge am Freitag und Sonnabend in einer Kiz-Überprüfungsanlage der Bundeswehr kostenlos auf Herz und Nieren testen lassen.

**Aus sachbezogener Zusammenarbeit ein echtes Miteinander geworden**

1976 ist Delmenhorst 20 Jahre Garnisonstadt der Bundeswehr! Eine nur kurze Zeit in der mehr als 800jährigen Geschichte dieser Stadt. Eine ange Zeitspanne jedoch in der noch jungen Vergangenheit unserer Bundeswehr und im Leben all der Menschen, die 1956 gemeinsam begannen, den Standort Delmenhorst aufzubauen.

Stadt wie Bundeswehr hatten nicht lange Zeit, über das Miteinander nachzudenken. Es ergab sich – wie diese Chronik so anschaulich darstellt – aus Sachzwängen, denen zum gemeinsamen Nutzen und Wohl ganz einfach Rechnung getragen werden mußte: Schneeverwehungen, Sturmkatastrophe und Hochwasser forderten das Zupacken der Soldaten, den Einsatz militärischer Hilfsmittel ebenso wie die Hilfe und die Unterstützung aller im öffentlichen Leben dieser Stadt tätigen Delmenhorster bei der Bewältigung der vielfältigen Probleme einer schnell wachsenden Garnison.



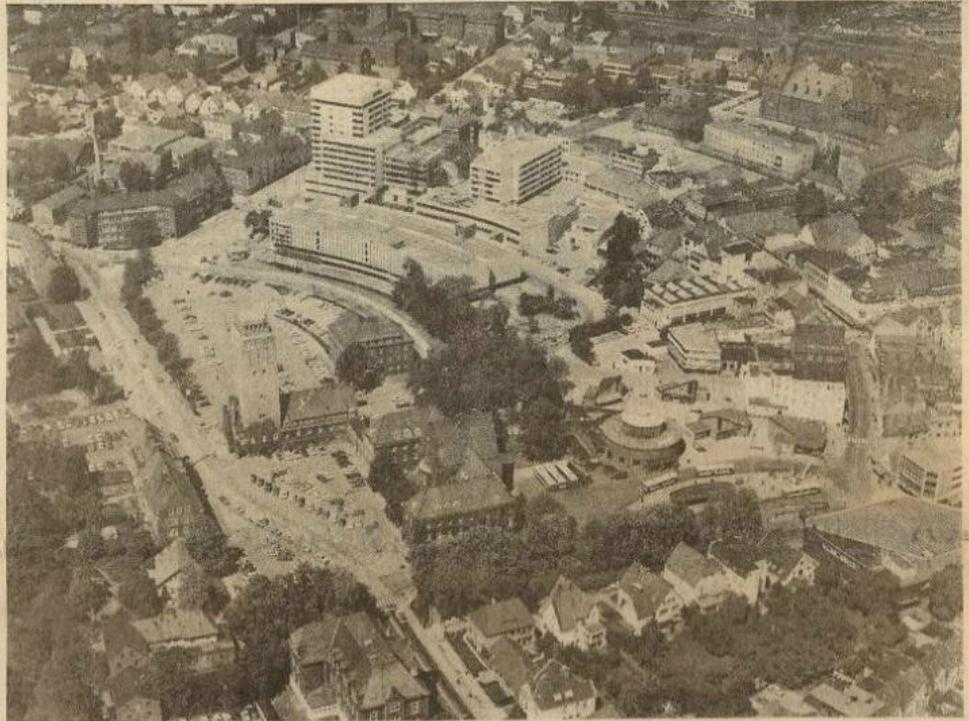
Inzwischen ist aus der Sachbezogenen Zusammenarbeit ein natürliches Miteinander geworden. Für die in 1956 und in den Jahren danach aus allen Teilen Deutschlands herbeigezogenen Soldaten ist Delmenhorst zur zweiten Heimat geworden, ihre Kinder sind echte Delmenhorster. Die Tätigkeit von Soldaten in den politischen Parteiorganisationen dieser Stadt, in öffentlichen Ämtern und Organisationen ist genau so selbstverständlich geworden wie das Ein und Aus von Schülern, Geschäftsleuten aller Berufe und Vertreter des öffentlichen Dienstes in den Kasernen unserer Stadt.

Helge Hansen  
 Oberbürgermeister und  
 Standortältester



# Stadt Delmenhorst

## 20 Jahre Bundeswehrgarnisonstadt



20 Jahre Bundeswehrgarnisonstadt sind uns Anlaß und willkommene Gelegenheit, Dank zu sagen für die von der Garnison für

die Bürger unserer Stadt erbrachten Leistungen. Zu nennen sind hier Hilfeinsätze in folgenden bedrohlichen Situationen:

- *Sturmflutkatastrophe im Februar 1962*
- *Schneechaos im Februar 1966*
- *Orkankatastrophe im November 1972*
- *Sturmflutkatastrophe im Januar 1976*
- *Waldbrandbekämpfung in vielen Fällen*

Durch diese Einsätze wurde größerer Schaden von unserer Stadt abgewehrt.

Nicht unerwähnt bleiben darf an dieser Stelle die Bedeutung der Garnison als wirtschaftlicher Faktor unserer Stadt, die sich in 20 Jahren als Garnison zur modernen Industrie- und Einkaufsstadt entwickelte.

Wir wünschen den Veranstaltungen anlässlich dieses Jubiläums

einen vollen Erfolg. Sie werden sicher Gelegenheit bieten, die Verbundenheit der Bürger unserer Stadt mit der Bundeswehr erneut unter Beweis zu stellen.

Unser Gruß gilt an dieser Stelle den auswärtigen Gästen, die während der Veranstaltungstage unsere Stadt besuchen. Ihnen wünschen wir Tage angenehmen Aufenthalts in der Garnisonstadt Delmenhorst.

Groth  
Oberbürgermeister

Mehrtens  
Oberstadtdirektor

Als Garnisonstadt ist Delmenhorst vielen Soldaten mit ihren Familien zur Wahlheimat geworden. Alle Aufgaben und Ziele christlich demokratischer Politik in Delmenhorst schließen den Bürger in Uniform ohne jede Einschränkung ein.\*

**Vernunft auch in der Kommunalpolitik hat einen Namen**

**CDU**

\*Auszug aus der Grundsatzerklärung der CDU zur Kommunalwahl '76

Mit einer Instandsetzungskompanie begann es vor zwanzig Jahren:

## Bundeswehr dritte Garnison in Delmenhorst

Fierliche Begrüßung durch die Stadt erfolgte nach dem ersten Aufbau des Standortes

Als Rat und Verwaltung der Stadt Delmenhorst im Mai 1960 im Rahmen einer Parade auf den Grafwiesen und mit einem anschließenden Empfang in Anwesenheit von Generalmajor Siewert, Befehlshaber im Wehrbereich II Hannover, und dem damaligen Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision in Oldenburg, Generalmajor Gaedtke, die Einheiten der Deutschen Bundeswehr in Delmenhorst feierlich offiziell begrüßen, war die Stadt an der Delme bereits vier Jahre Standort der Bundeswehr gewesen. Denn die eigentliche Geburtsstunde der Bundeswehr-Garnison Delmenhorst hatte im Oktober 1956 geschlagen, als die Mittlere Instandsetzungskompanie 510 unter Führung von Major Wedler in die damalige Boelcke-Kaserne in Adelheide eingezogen war.

Sieht man einmal von den Besetzungen der Burg und der späteren Festung Delmenhorst vom 13. bis 17. Jahrhundert ab, so machte die Bundeswehr Delmenhorst zum dritten Male in seiner Geschichte zur festen Garnisonstadt. Denn den Soldaten der deutschen Wehrmacht, die 1936 in die neu geschaffenen Kasernenanlagen eingezogen waren, waren als zweite Garnison nach dem zweiten Weltkrieg britische Stationierungs-Streitkräfte gefolgt. In der Caspari-Kaserne an der Wildeshauser Straße und der Barbara-Kaserne in Adelheide waren britische Artillerie-Regimenter untergebracht. Der letzte britische Verband, das 12. Königliche Artillerie-Regiment, verließ nach einer feierlichen Para-

de auf dem Hans-Böckler-Platz im Mai 1963 die Mauern der Stadt.

Der Mittleren Instandsetzungskompanie 510 folgten als weitere Einheiten der Bundeswehr im Jahre 1958 das Quartierbataillon 3, Teile des Sanitätsbataillons 11, das II. Bataillon des Luftausbildungsregiments 2 und das Feldzeugbataillon 524 nach Delmenhorst. Sie waren in ihren ersten Jahren in der Caspari-Kaserne stationiert und bildeten zum Teil die Vorläufer für heute noch zur Garnison gehörende hochtechnisierte Spezialeinheiten. Mit diesen Verbänden hatten 1958 auch die ersten Bediensteten der Standortverwaltung in der Caspari-Kaserne ihre Tätigkeit aufgenommen.



Der erste offizielle Kontakt zwischen der Bundeswehr und der Stadt fand am 25. September 1956 im Rathaus statt, als Vertreter der Bundeswehr die Spitzen der Stadt über die unmittelbar bevorstehende Garnisonierung unterrichteten. Nach dem Gespräch stellten sich vor dem Rathaus der damalige Oberbürgermeister Dr. Aibers, Oberstleutnant Dr. Salin, Oberstadtdirektor Rathje, Oberstleutnant Matthes und Major Wedler, der Kompaniechef der ersten in Delmenhorst stationierten Einheit, dem Fotografen.

### Panzergrenadiere schon bei erster Übung dabei

Im November 1959 nahm auch die damalige Boelcke-Kaserne in Adelheide, in der bis dahin neben einer deutschen Instandsetzungseinheit britische Artillerie und eine zivile Institution untergebracht waren, ihren ersten größeren Verband der Bundeswehr auf. Aus Detfeldorf kommand, zog das Panzergrenadierbataillon 312 in Delmenhorst ein.

Seine Kompanien nahmen sofort in vollem Umlange ihre Ausbildung auf, die schon ein halbes Jahr später die volle Anerkennung des damaligen Generalinspektors, General Heusinger, fand.

Die Delmenhorster Panzergrenadiere gehörten zu den 12.000 Soldaten der 11. Panzergrenadierdivision, die im Dezember 1961 bei der ersten größeren Übung unter der Bezeichnung „Frisensturm“ ihre Qualität beweisen mußten.

Offiziell in den Mauern Delmenhorsts als seiner neuen Garnisonstadt begrüßt wurde der Bundeswehr-Standort im Mai 1960 im Rahmen einer feierlichen Parade auf den Grafwiesen. Dieser Parade schloß sich ein Empfang des Offizierskorps im „Hotel zur Post“ an, der heute als die Geburtsstunde der alljährlich von der Stadt gegebenen vornehmlichlichen Empfänge für Vertreter des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft und der Bundeswehr gelten darf. Unser Bildokument zeigt von links nach rechts Oberstadtdirektor Dr. Rathje, Generalmajor Gaedtke, den damaligen Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision in Oldenburg, Oberbürgermeister Wilhelm von der Heyde, Oberstleutnant Skornny, und den Befehlshaber im Wehrbereich II in Hannover, Generalmajor Siewert, beim Abschreiten der Front.

Die Bundeswehr hat sich in unserem Staat bewährt.

Als fester Bestandteil ist sie in unsere

Gesellschaft sowie in der Nato voll integriert und stellt einen unverzichtbaren Sicherheitsfaktor dar.

In Delmenhorst fühlen wir uns der Aufgabe unserer Bundesweereinheiten verpflichtet.

Das 20jährige Bestehen gibt uns Anlaß zum Dank.

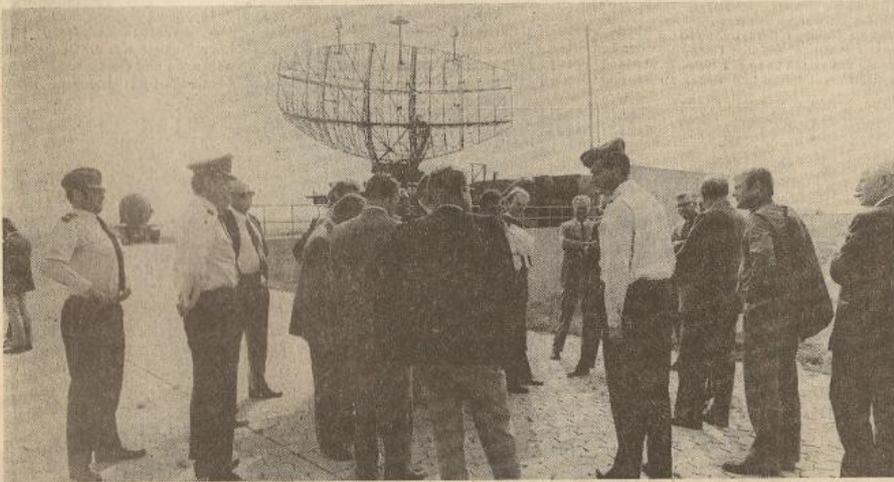
**JUNGE UNION DEUTSCHLANDS**

**Kreisverband Delmenhorst**

Flugabwehrraketen-Stellungen in Schönemoor:

# Seit drei Jahren ein „Cap Canaveral“

Luftwaffe und Heer beweisen immer wieder hohen Ausbildungsstand



Seit dem Jahre 1973 besitzt auch Delmenhorsts Umgebung ihr „Cap Canaveral“. Und gleich in mehrfacher Ausgabe. Denn nach dreijähriger Bauzeit wurden mehrere moderne Flugabwehrraketenstellungen fertiggestellt und von den der NATO unterstellten Verbänden der Delmenhorster Garnison im Dienst

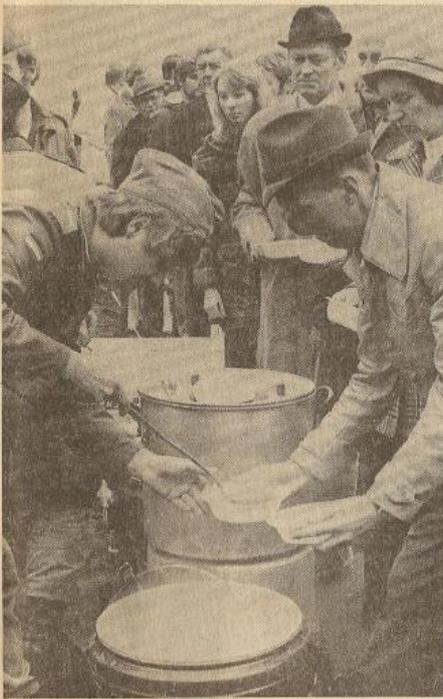
Nicht anders die Einheiten des Heeres, die auf Truppenübungs-

plätzen, Manövern und bei technischen Überprüfungen durch ihren ausgezeichneten Ausbildungsstand und ihr Einsatzvermögen immer wieder aufhorchen lassen. Hand in Hand mit diesen überzeugenden Beweisen des hohen Leistungsstandes der Delmenhorster Garnison gingen bis in die jüngste Zeit Maßnahmen zur Umstrukturierung des Heeres im technischen und versorgungsmäßigen Bereich, die von 1973 an bis in die Gegenwart das Bild der Garnisonstadt Delmenhorst, von der breiten Öffentlichkeit allerdings kaum bemerkt, nachhaltig prägten.

Waffen- und Geräteschau auf den Graftwiesen:

# Ein Großereignis für 12 000 Besucher

Gelungene Darstellung der Bundeswehr 1973 bei den „Festtagen“



Die Bundeswehr fand im September 1973 das Interesse von etwa 12 000 Besuchern, als sie sich der Delmenhorster Bevölkerung im Rahmen der „Delmenhorster Festtage“ auf den Graftwiesen mit einem „Tag der Bundeswehr“ vorstellte und dabei

die größte Waffen- und Geräteschau bot, die Delmenhorst bis dahin erlebte.

Neben einem Batallionsgegnen der Panzergrenadiere, Flugfeldstand mit Kampffahrzeugen abwehraketen der Typen „Nike-

Herkules“ und „Hawk“ auf Abschußgestellen, Mehrfachraketenwerfern und Brückenlegepanzern wurden Spezialfahrzeuge der Instandsetzungstruppenteile, raffinierte technische Einrichtungen zur Sonderwaffen-Wartung

und eine mobile Zahnstation sowie eine große Anzahl kleinerer Geschütze, Waffen und Geräte vorgeführt. Besonders interessiert zeigte sich die Jugend, die Waffen und Geräte technisch interessiert umlagerte.

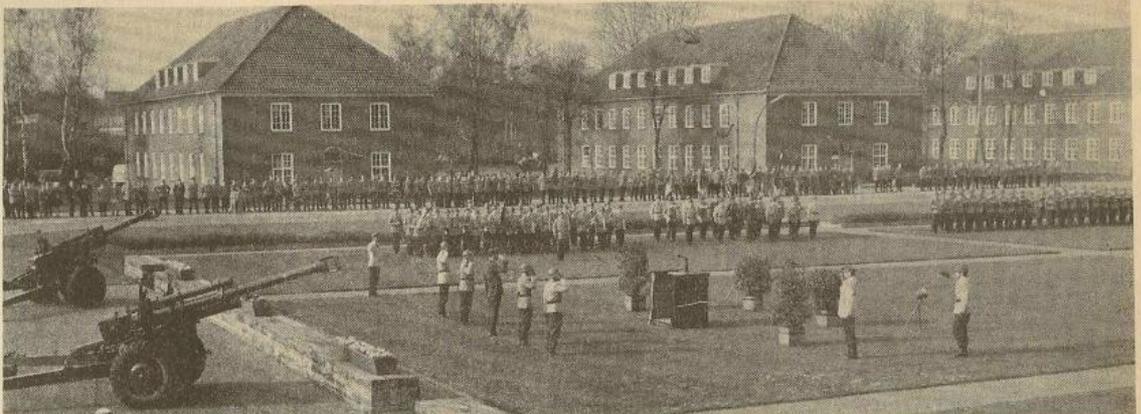


## Nato-Appell in Kaserne

Bewährtes Bündnis

Unter seinem neuen Standort-ältesten, Oberstleutnant Helge Hansen, konnte der Bundeswehr-Standort Delmenhorst im April 1974 in Adelheide in einem feierlichen Appell der in Delmenhorst stationierten Truppenteile der 11. Panzergrenadierdivision und des I. Korps, zusammen mit amerikanischen Einheiten aus Delmenhorst und Dünsen, die 25. Wiederkehr des Gründungslages der NATO feiern.

Brigadegeneral Krause, stellvertretender Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision, zog die Bilanz nach 25 Jahren und stellte fest, daß sich das Bündnis als das geeignete Instrument erwiesen habe, die friedliche Entwicklung in Europa auch unter gewandelten politischen Bedingungen zu fördern.



Vorfürhungen lockten eine Invasion an:

## Zehntausende auf der Großen Höhe

1974 brachte bisher größten Publikumserfolg der Bundeswehr

Ein „Tag der Bundeswehr“ im Oktober 1974 übertrat auf der Großen Höhe alle Erwartungen. Zu Zehntausenden strömten die Besucher auf den Standortübungsplatz und konnten sich ein eindrucksvolles Bild über Ausbildung, Stand der Waffentechnik und Einsatzmöglichkeiten machen.

Besonders reizvoll wurden die Vorfürhungen, vor allem für die Jugend, durch die Möglichkeiten der Darstellung. So waren zum Beispiel das Fahren mit den „Mardern“, das Instellengehen der Mehrfachwerfer, das radar-gesteuerte Zielauffassen und die Feuertätigkeit der Flugabwehr-

waffen, die Vortführungen der Instandsetzungseinheiten und der Panzerpioniere nicht weniger interessant als das Braten der Spiegeleier auf dem Feldspaten über offenem Feuer.

Vor einem Manöverball in der Grafthalle spendeten rund 1000 Zuschauer auf dem Hans-Böck-

ler-Platz musikalischen Darbietungen des Heeresmusikkorps 11, des Dudelsackbläser-Korps der „Queens Own Highlanders“, dem Patenschaftsbataillon des Panzergrenadierbataillons 312, und dem Musikkorps der 13/18. Königlich-Britischen Husaren aus Bergen-Hohne reichen Beifall.

### Garnisonstadt Delmenhorst

Panzergrenadierbataillon gab ein Beispiel:

## Aktiver Umweltschutz auf Großer Höhe

Aufräumungsarbeiten im beliebten Naherholungsgebiet der Stadt



Delmenhorsts Panzergrenadiere nutzten nur wenig später den 15. Jahrestag in dem Standort Delmenhorst zu Aufräumungsarbeiten im Naherholungsgebiet „Große Höhe“ im Rahmen des Umweltschutzes und zur Beseiti-

gung von Sturmschäden, um die in 15 Jahren geknüpften menschlichen Beziehungen mit den Bürgern Delmenhorsts durch eine Aktion der Tatkraft zu unterstreichen.

## Immer wieder Spenden

Für soziale Hilfe und Kriegsgräberfürsorge

Dieser enge Kontakt zwischen Soldaten und Bürgern in Zivil hat seit Bestehen der Bundeswehr-Garnison nicht nur in Stunden der Naturkatastrophen sondern Zeugnis gefunden. So

spendeten Soldaten aller in Delmenhorst stationierten Einheiten für Zwecke der sozialen Hilfe und für die Kriegsgräberfürsorge mehrere 100 000 DM und Kleinbusse für die „Lebenshilfe“.

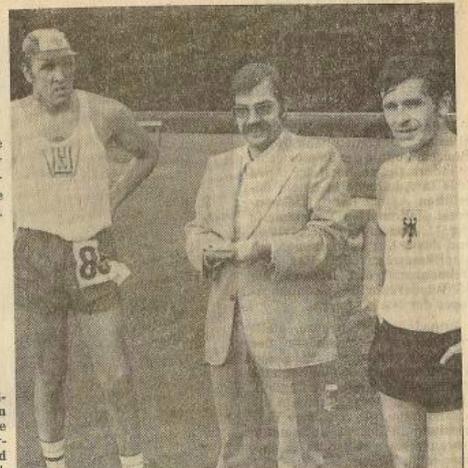
## „Kleine Olympiaden“ der Bundeswehr im Stadion

Im Juni vergangenen Jahres erlebte das Delmenhorster Stadion eine „Kleine Olympiade“, als mit mehr als 200 Sportlern aller Delmenhorster Truppenteile die ersten Leichtathletik-Standortmeisterschaften durchgeführt wurden. Neben ihnen beteiligten sich Angehörige der Sportvereine, des öffentlichen Dienstes und der amerikanischen Armee an den Wettkämpfen.

Höhepunkte bildete ein 5000-Meter-Gehen des Olympiasiegers Hauptfeldwebel Kennenberg, der diese Disziplin in fabelhaftem Gehstil in einer Welt-

ranglistenzeit gewann, und das Schauspringen von sechs Fallschirmjägern aus 1200 Meter Höhe.

Nur zwei Monate später fanden in Delmenhorst die 15. Divisionsmeisterschaften der 4. Luftwaffendivision statt, an der sich über 500 Leichtathleten, Schwimmer und Ballspieler aus allen Luftwaffenstandorten in Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen beteiligten. Dabei wurden Ergebnisse erzielt, die sich auch bei Deutschen Meisterschaften hätten sehen lassen können.



Zu einem sportlichen Großereignis für Delmenhorst wurden im Juni 1975 die ersten Standort-Meisterschaften, die die in Delmenhorst stationierten Einheiten der Bundeswehr im Stadion austragen. Höhepunkt war ein Geher-Wettkampf mit dem Teilnehmer an der Olympiade in Montreal und Olympiasieger bei der Olympiade in München, Bernd Kannenberg, der im Fünf-Kilometer-Gehen den erfahrenen Delmenhorster Olympioniken Julius Müller klar besiegte.

## Im Jubiläumsjahr wieder Retter in höchster Not

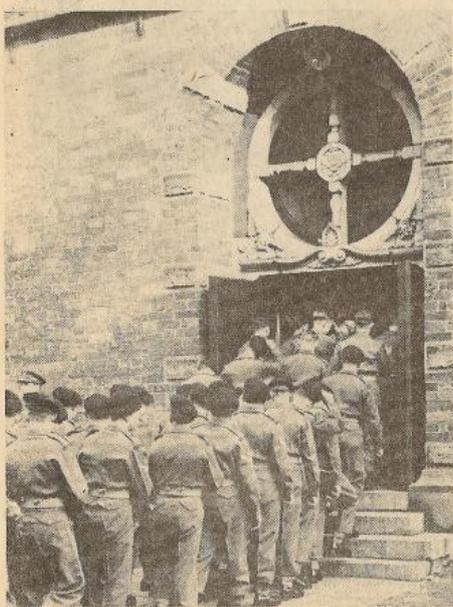
Bei Sturmflutkatastrophe in Hasbergen

Wenn die Bundeswehr ab Freitag in enger Gemeinsamkeit mit der Bevölkerung Delmenhorsts ihr 20jähriges Bestehen in ihrer Garnisonstadt Delmenhorst feiert und dabei in zahlreichen Veranstaltungen drei Tage lang die Blicke der Öffentlichkeit auf sich zieht, so sollte nicht übersehen

werden, daß sie auch zu Beginn ihres Garnisons-Jubiläumjahres wieder einmal zum Retter in höchster Not wurde. Denn ohne die sofortige Hilfe der Bundeswehr hätte die drohende Überschwemmungsgefahr für den Ortsteil Hasbergen sicherlich nicht schnell und elegant überwunden werden können.

Aufräumungsarbeiten im Zeichen des Umweltschutzes leistete das Panzergrenadierbataillon 312, als es im November 1974 den 15. Jahrestag seiner Verlegung nach Delmenhorst/Adelheide feierte, auf dem Standortübungsplatz auf der Großen Höhe. Vor allem wurden auch die Sturmschäden des Orkans vom November 1972 beseitigt, die die Große Höhe bis zum heutigen Tage kennzeichnen. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden auch Schützenpanzer eingesetzt. Eine zweite große Aktion im Rahmen des Umweltschutzes auf der Großen Höhe leistete der gesamte Bundeswehr-Standort am vergangenen Freitag, als er im Rahmen einer allgemeinen Säuberungsaktion des Stadtgebietes von Delmenhorst den Bürgern der Stadt mit gutem Beispiel voranging.

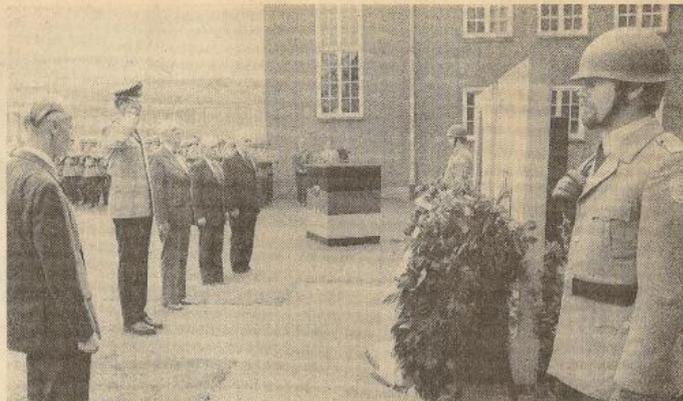
## Ein Blick zurück in die Geschichte: Militär seit über 600 Jahren Garnisonstadt Delmenhorst bleibt unvergessen



Die Stadtkirche war 1963 der Ort des letzten Gottesdienstes einer britischen Einheit in Delmenhorst. Bevor das 12. Royal Artillery-Regiment mit einer Parade auf dem Hans-Böckler-Platz Abschied von seiner Garnisonstadt nahm, schritten die britischen Flakartilleristen in langem Zuge still in das Gotteshaus.

Im Laufe seiner über 600jährigen Geschichte hat Delmenhorst immer wieder mit Soldaten leben müssen. Wenn auch im Zug durch die Jahrhunderte ausländische Truppen den Bürgern oftmals Schwierigkeiten bereiteten, so waren die einheimischen Soldaten bei der Stadt und ihren Bürgern immer gern gesehen. Und andererseits denken auch die einst in Delmenhorst stationierten Soldaten immer wieder gern an ihre alte Garnisonstadt zurück.

Die vielen Auseinandersetzungen der Grafen und Bischöfe um die strategisch so wichtige Burg und Festung Delmenhorst führten dazu, daß die Bürger immer wieder mit ein- oder durchmarschierenden Truppen Bekantschaft machen mußten.



Sie liegen begraben an der Oisne und am Imensee, vor Rotterdam und in Sewastopol, am Wolchow und im Dodekanes, in Kurland und in Jugoslawien: Die Zehntausenden von Toten des Infanterieregiments 65 und der als „Schwert-Division“ bekannt gewordenen 290. Infanteriedivision, deren Überlebende in Delmenhorst die Heimat ihrer Traditionsverbände gefunden haben. Zwei schlichte Mahnmale in der Obhut der Bundeswehr in der „Feldwebel-Lilienthal-Kaserne“ erinnern an diese Opfer des zweiten Weltkrieges.

## Einquartierungen machten große Sorgen Herr Major kam mit Gefolge — Soldaten als die ersten „Gastarbeiter“

Die damit verbundenen Einquartierungen hatten die Bürger Delmenhorsts selten in guter Erinnerung. Denn sie machten der Bevölkerung und dem Magistrat oft große Sorgen und belasteten die Bürger und die Stadt sehr. Wenn auch einerseits die Soldaten Geld in die kleine Stadt brachten, so waren doch andererseits die zahlreichen Unannehmlichkeiten für die Bürger weit aus größer.

Oft waren es nicht nur die Soldaten allein, die untergebracht werden mußten. Bei längeren Einquartierungen machten die mitgebrachten Angehörigen die Unterbringung noch schwieriger. So lagen zum Beispiel im Jahre 1798 preußische Truppen in Delmenhorst. Allein ein Major

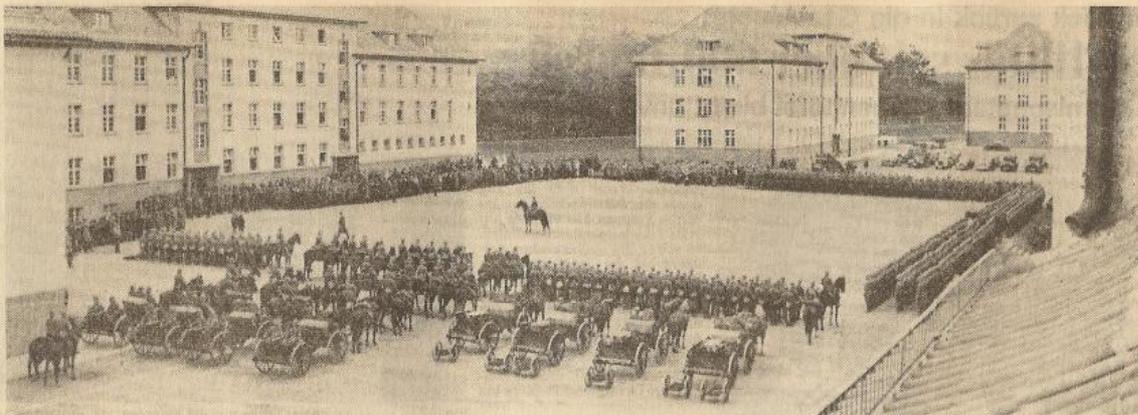
brachte seine Frau, vier Kinder und vier Bedienstete, einer davon verheiratet, also insgesamt elf Personen, mit. Keine Freude für seine Quartierfamilie. Einquartierte Soldaten waren sozusagen auch Delmenhorsts erste „Gastarbeiter“. Denn während ihrer Einquartierungszeit arbeiteten sie gern im Tagelohn, um zusätzliches Geld zu verdienen.

Die Kehrseite der Medaille: Sie nahmen dadurch den ärmeren Einwohnern das Brot weg. So war von 1809 bis 1830 eine Kompanie Oldenburger Truppen in Delmenhorst untergebracht. Die Soldaten waren in den Häusern der Bürger einquartiert und stellten eine reichliche Belastung für das kleine Ackerbürgerstädtchen dar.

## Kein Geld für Garnison Magistrat winkte ab

Die Möglichkeit, zur festen Garnisonstadt zu werden, hatte Delmenhorst erstmals im Jahre 1868. In dieser Zeit wurde im Großherzogtum das Heereswesen neu geordnet. Die Oldenburger Regierung fragte an, ob die Stadt mit der Verlegung eines Bataillons Infanterie nach Delmenhorst einverstanden sei. Zu den Kosten wollte die Regierung 25 000 R bewilligen. Ebenso viel aber müsse Delmenhorst aufbringen. Der Gemeinderat lehnte das Angebot ab, weil die Stadt Delmenhorst nicht instand sei, die geforderten Verpflichtungen zu übernehmen.

Noch 1857 hatte der Magistrat an den Oldenburger Landtag geschrieben, falls eine dritte Infanteriekaserne gebaut werde, möge man sie doch in Delmenhorst auf dem „Schloßberg“ errichten. Denn Delmenhorst würde sich als Garnison besser eignen als die Stadt Jever, die sich damals auch um eine Stationierungseinheit beworben hatte. Alle guten Worten und alle aufgeführten Vorteile jedoch halfen



Teile des Infanterieregiments 65 bei einem Appell in der Caspari-Kaserne.

bei der Entscheidung des Landtages nichts. So blieb es in den Friedensjahren von 1871 bis 1914 in Delmenhorst, was Soldaten anbetrifft, recht ruhig. Erst zu Beginn des ersten Weltkrieges rührte sich wieder militärisches Leben in den Mauern der Stadt.

vier Kompanien mit rund 450 Mann und blieb bis zur Demobilisierung in der Stadt. Delmenhorst hatte damit zwar

rund drei Jahre lang eine Garnison, zu einer Garnisonstadt allerdings wurde es erst im Jahre 1935.

des Infanterieregiments 65 unter Kommandeur Hertlein von Bremen am 3. Oktober 1935 verließ dann feierlich. Die Soldaten wurden auf dem Marktplatz begrüßt. Das zweite Bataillon und der Regimentsstab folgten im September 1936. Schon im Oktober 1935 war die militärische Territorialgewalt im Delmenhorster Bezirk auf den Befehlshaber des Wehrbereichskommandos X in Hamburg übergegangen. Bei der Infanterie als Delmenhorster Garnison blieb es nicht. Schon 1936 kamen Flieger hinzu. Ab 2. April 1936 war Adelheide

zum Fliegerhorst der III. Gruppe des Kampfwesaders Boelcke unter Oberstleutnant Abernethi geworden.

Auch die Flugzeugindustrie ließ sich in Delmenhorst nieder. Und so entstand der trügerische Anschein, als habe Delmenhorst von der Erhebung zur Garnisonstadt im Hitler-Regime wirtschaftlich erheblich profitiert, denn auch die Zahl der Arbeitsplätze war enorm gestiegen. Leider hat dieser damals für die meisten Bürger recht friedliche Vorgang auch in Delmenhorst zur Katastrophe geführt.

## Ansehnliche Geldopfer für die Garnisonstadt

Wehrmacht veränderte das Bild Delmenhorsts

Die Erhebung Delmenhorsts zur Garnisonstadt war wirtschaftlich vorteilhaft, sie mußte aber mit ansehnlichen Geldopfern erkauft werden. Denn es mußte Land gekauft werden, neue Wohnungen waren erforderlich, Straßen mußten geschaffen und Kanäle verlegt werden. Das Wehrmeideamt und die Heeresfachschule waren unterzubringen. Für die alte Südschule am Brendelweg mußte Ersatz geschaffen werden. Und noch viele andere Probleme waren zu lösen.

Die ersten Verhandlungen über die Garnisonierung von Einheiten der Reichswehr begannen im Sommer 1934. Als erste Truppe rückte am 1. April 1935 ohne Feierlichkeit und Empfang das Ersatzbataillon 59 mit drei Kompanien in das Barackenlager Düsternort, den heutigen Försterhof, ein. Aus außenpolitischen Gründen wurde das Ereignis totgeschwiegen. Die Pres-

se berichtete nichts darüber, denn Deutschland hatte sich noch nicht offiziell vom Heeresdiktat des Versailler Vertrages losgesagt.

Erst als das Gesetz über den Wiederaufbau der Wehrmacht erlassen wurde, gab es Reden und Veröffentlichungen in der Zeitung über die Erhebung von Delmenhorst zur Garnisonstadt. Der Einzug des ersten Bataillons

## Ein Landsturmbataillon drei Jahre in Lokalen

Erster Weltkrieg brachte erste Garnison

So bildete sich 1914 eine freiwillige Sanitätskolonne, die sich für die Beförderung von Verwundeten von der Bahn zum Lazarett einsetzte. Auf Aufforderung der Regierung in Oldenburg wurde auch eine freiwillige Jugendwehrkompanie zur vormilitärischen Ausbildung aufgestellt, deren höchste Kopzahl 214 betrug.

Der Wunsch der Stadt, eine Garnison zu bekommen, ging 1915 in Erfüllung. Am 31. August traf, festlich empfangen, das 4. Landsturm-Ersatzbataillon aus Hannover mit der Bahn ein. Da

## Nach der Stunde Null Strandgut des Krieges in den Kasernen

Als 1945 die Stunde Null gekommen war, gab es keine Garnisonstadt Delmenhorst mehr. Englische Truppen belegten die Kasernen. Aus der Caspari-Kaserne war ein Lager für Displaces Persons geworden, in denen verschleppte Angehörige osteuropäischer Völker auf ihre

Überstiedlung in Länder der Verheißung wie Kanada oder Australien warteten. In den Kasernen des Fliegerhorstes Adelheide wurde ein Jugenddorf für entwurzelte Jugendliche eingerichtet, das Ev. Wichernstift und das katholische Jugendwerk St. Ansgar, das von den Kirchen unterhalten wurde.



Zwei Generationen der Delmenhorster Garnison gemeinsam auf der Großen Höhe: Angehörige des Traditionsverbandes des ehemaligen Infanterieregiments 65 beobachten auf dem Truppenübungsplatz Vorführungen des Panzergrenadierbataillons 312.

**Vor dem Einzug der Bundeswehr:**

## Manche Debatte im Stadtrat

**Neue Garnison verlangte von der Stadt auch Opfer**

Erst als die Bundesrepublik wieder ihre Souveränität erlangt hatte, wurde auch mit der Aufstellung der Bundeswehr begonnen. Sie bestand zunächst aus Freiwilligen, aber mit der Einführung des Wehrpflichtgesetzes am 21. Juli 1956 waren alle Wehrpflichtigen wieder verpflichtet, Dienst in der Bundeswehr zu leisten.

In der Caspari-Kaserne hatten die Displaces Persons zwei britischen Flakregimentern Platz gemacht, zwischen Adelheide und der Großen Höhe bauten die Stationierungstreitkräfte die Barbara-Barracks für ein drittes englisches Artillerieregiment auf. Das Wichernstift begann seine Umsiedlung nach Elmloh, das katholische Jugendwerk St. Ansgar verlegte seine Einrichtungen nach Nordrhein-Westfalen.

In dieser Zeit wurde durch Verträge die erneute Erhebung

von Delmenhorst zu einer deutschen Garnisonstadt vorbereitet. Es gab darüber im Stadtrat heftige Auseinandersetzungen, weil auch dieses Mal wieder die Stadt zur Kasse gebeten wurde und weil sie vor allem auch das so beliebte Naherholungsgebiet der Großen Höhe zu einem erheblichen Teil als Truppenübungsplatz zur Verfügung stellen sollte. Hier hatten allerdings schon vorher die in Delmenhorst stationierten britischen Verbände und Einheiten anderer NATO-

Partner wie Holländer Übungen abgehalten.

Freigemachte Blocks des ehemaligen Fliegerhorstes Adelheide wurden im Oktober 1956 zum Standort der ersten Bundeswehrkompanie in Delmenhorst. Andere Einheiten schlossen sich in den Caspari-Kasernen an. Bedingt durch den Neuaufbau der Bundeswehr war jedoch bis in die Jahre 1962/63 hinein noch nicht zu erkennen, mit welchen Bundeswehreinheiten die Garnison der Stadt Delmenhorst, heute vor allem ein Zentrum der Versorgungseinheiten im norddeutschen Raum und der Flugabwehr durch moderne Raketen-Waffensysteme, endgültig belegt sein werde.



Auch Soldaten der US-Army gehören seit Jahren zum festen Bestandteil der Delmenhorster Garnison. Als Soldaten von NATO-Spezialeinheiten in Delmenhorst und Düsen stationiert, wohnen sie mit ihren Familien in Delmenhorst.



Immer wieder besuchen hohe Offiziere der NATO-Streitkräfte den Bundeswehr-Standort Delmenhorst und unterrichten sich von den Einrichtungen der Einheiten und ihren Aufgaben. Hier der Generalquartiermeister des britischen Heeres, Vier-Sterne-General Sir William Jackson, bei einem Besuch in Adelheide.

## Bundeswehr-Garnison Delmenhorst: Ein Standort mit 6000 Soldaten Tausend Bundeswehrfamilien wohnen in der Stadt

Über 6000 Soldaten zählt der Bundeswehr-Standort Delmenhorst, wobei das Flugabwehrraketenbataillon 24 mit mehr als 1500 und das Versorgungsbataillon 11 mit mehr als 1000 Soldaten die zahlenmäßig stärksten Einheiten der sieben Bataillone und der in Delmenhorst stationierten selbständigen Verbände darstellen.

Insgesamt sind im Standort Delmenhorst rund 52 Prozent Berufs- und Zeitsoldaten und 48 Prozent Wehrpflichtige stationiert. In den drei Kasernen, die von der Luftwaffe belegten Caspari-Kaserne an der Wildeshäuser Straße, der Feldwehllilienthal-Kaserne in Adelheide und der Barbara-Kaserne zwischen Adelheide und der Großen Höhe als Standorte der Heeresverbände, sind rund 4000 Soldaten untergebracht. Im Stadtgebiet von Delmenhorst selbst wohnen rund 1000 Soldaten mit ihren Familien, weitere 1000 wohnen in der näheren Umgebung und fahren täglich heim.

Wohngebiete, die vorwiegend von Bundeswehrfamilien be-

wohnt werden, liegen im ehemaligen „Klein-London“ genannten Viertel der einstigen britischen Stationierungstreitkräfte an der Wildeshäuser, Rubens-, Brauen-

## Aktiv im Leben der Stadt

Am Freizeiteinrichtungen stehen den Soldaten des Standortes neben dem Soldatenheim in Adelheide Lesezimmer sowie Fernseh- und Aufenthaltsräume, Hobbyräume der einzelnen Kompanien, Fotolabors, Werk- und Bastelräume, Trimm-Räume, Kantine, Sporthallen, Sportplätze und ein Freibad in Adelheide nach dem Dienst zur Verfügung.

Viele Soldaten der Delmen-

horster Garnison gehören den politischen Parteien an, wirken aktiv in Sportvereinen und stellen eine der wesentlichen Stützen der Deutschen Lebensrettings-Gesellschaft in Delmenhorst dar. Von einer Patenschaft für behinderte Kinder reichen die Kontakte der Bundeswehr zum zivilen Delmenhorst bis hinein ins Schulwesen, einem für Bundeswehr-Angehörige besonders aktuellen Problem.

## Flugabwehrraketenbataillon 24:

# Bereits im Frieden volle Bereitschaft

In ausgebauten Stellungen Teil des NATO-Luftverteidigungsgürtels

Das mit dem Waffensystem Nike-Herkules ausgerüstete Flugabwehrraketenbataillon 24 ist im Rahmen des vom Nordkap bis in die Türkei reichenden Luftverteidigungsgürtels der NATO eingesetzt, um im Zusammenwirken mit anderen Waffensystemen den eigenen Luftraum gegen feindliche Angriffe zu schützen. Bereits im Frieden versehen seine 1500 Soldaten in ausgebauten Stellungen rund um die Uhr ihren Dienst und haben einen hohen Bereitschaftsstand zu halten, um auf Alarmierung schnell reagieren zu können. Wegen der großen Reichweite der Nike-Herkules-Raketen liegen die Stellungen weit voneinander getrennt im Raum Syke, Brake und Oldenburg.



Er durfte bei einer Parade des Bataillons nicht fehlen, so lange er sich noch im „aktiven Dienst“ befand: Zwergesel „Lucie“, stolz dekoriert Ehrenbergfreiter und Maskottchen der 4. Batterie. „Lucie“ hatte nur eine rüde Angewohnheit: Er versuchte mitunter, höhere Vorgesetzte zu beißen. Und die haben so etwas meist gar nicht gern.

## Mit über 3000 Kilometern einem Flugziel entgegnen

Raketen reichen etwa 150 Kilometer weit

Das in der Caspari-Kaserne beheimatete Bataillon wurde im Juli 1961 in Schwarmstedt bei Hannover aufgestellt und verfügt über vier Kampf Batterien, eine Stabsbatterie, eine Luftwaffen-Sanitätsstaffel und eine Instandsetzungsstaffel. Seit Januar 1962 ist seine Garnison in Delmenhorst.

Das Waffensystem Nike-Herkules wurde entwickelt, um Flugziele in mittleren, großen und sehr großen Höhen auf weite Entfernung zu orten, zu identifizieren, zu bekämpfen und zu vernichten. In den Stellungen wird der Luftraum durch ein Erfassungsradar ununterbrochen überwacht und abgesucht. Der von

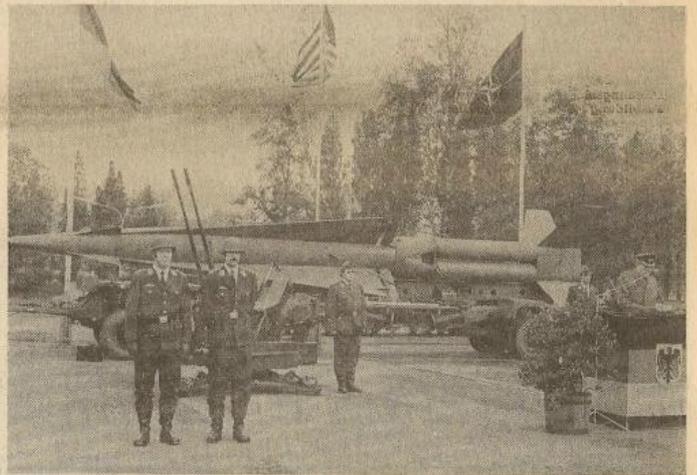
Radar vollautomatisch geführte Flugkörper erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von über 3000 Kilometer pro Stunde und hat eine Reichweite von rund 150 Kilometer.

## Schutz der Stellungen Gegen Bedrohungen

Zum Schutze gegen Tiefflieger wurden die Stellungen des Bataillons 1975 mit den ersten 20-Millimeter-Zwillings-Flak-Kanonen ausgerüstet, die Ziele auf 2000 Meter Entfernung bekämpfen und 1000 Schuß pro Minute und Rohr abfeuern können. Darüber hinaus schützt sich jede Batterie in ihren Stellungen mit Handfeuerwaffen, Panzeräxten und Sprengmitteln gegen mögliche Bedrohungen.



Immer wieder prominente Gäste informieren sich über die atemberaubende Technik und den straffen Rund-um-die-Uhr-Wachdienst im „Cap Canaveral“ in Schönemoor. Hier betrachten Oberstadtdirektor Mehrtens, SPD-Bundestagsabgeordneter Heinrich Müller und Oberbürgermeister Groth die komplizierte Radartechnik der Flugabwehrraketenstellung.



Eine der Nike-Herkules-Raketen, wie sie feuerbereit in den Stellungen in Schönemoor, Westerscheps und Ristedt stehen, bildete aus ihrer Laft ette die Kulisse beim letzten Kommandeurswechsel des Flugabwehrraketenbataillons 24 in der Caspari-Kaserne.

## Zur ständigen Überprüfung: Zum Jahresschießen nach Kreta Häufig Auszeichnungen für besondere Leistung



Erst vor wenigen Wochen wieder erhielt die 2. Batterie des Flugabwehrbataillon 24 immer wieder besonders hervor. Hier überreichen sie einen 5000-DM-Scheck für die Kriegsgräberfürsorge an Oberstadtdirektor Mehrrens.

Eine Vielzahl von Überprüfungen, Besichtigungen, Appellen, Übungen und Jahresschießen dient laufend der Ermittlung des Einsatzwertes des Verbandes. Die Soldaten des Flugabwehrbataillon 24 haben bewiesen, daß sie ihren Auftrag mit hoher Effizienz erfüllen. Den größten Aussagewert bringen die jährlichen Jahresschießen auf der Mittelmeerinsel Kreta und die taktischen Überprüfungen durch NATO-Dienststellen. Hier zeichnete sich das Bataillon immer wieder aus.

Die längerdienenden Soldaten der Einheit mit Verpflichtungszeiten von vier und mehr Jahren, die für die Bedienung, Wartung und Instandsetzung des Waffensystems vorgesehen sind, erhalten ihre Ausbildung in mehrere Monate andauernden Lehrgängen an der Raketen Schule der Luftwaffe in Fort Bliss in Texas. Bewährte Zeit- und Berufssoldaten mit entsprechender Lehrbefähigung werden für zwei bis drei Jahre in die USA veretzt.



Bei Sammlungen für soziale Zwecke und für die Kriegsgräberfürsorge tun sich die Soldaten des Flugabwehrbataillon 24 immer wieder besonders hervor. Hier überreichen sie einen 5000-DM-Scheck für die Kriegsgräberfürsorge an Oberstadtdirektor Mehrrens.



Mit allen technischen und medizinischen Raffinessen ausgestattet ist die zahnärztliche Station im Sanitätsbereich der Caspari-Kaserne, eine der Einrichtungen des Flugabwehrbataillon 24. Alt-Oberbürgermeister Ernst Eckert ließ es sich bei einem Besuch als Mann vom Fach nicht nehmen einmal einem „Versuchskaninchen“ auf den Zahn zu fühlen.

## Gute Chancen fürs zivile Leben

Die Soldaten für die Einsatznach der Dienstzeit dienen der Erhöhung des Bildungsstandes, Unterstützung erhalten an den Schulen der Teilzeitstreitkräfte oder der fachlichen Qualifikation, so daß für die Soldaten bei Wiedereintritt in das zivile Berufsleben erhöhte Berufschancen gegeben sind. Das Luftwaffensystem Nike-Herkules wird noch viele Jahre in den Diensten der Luftverteidigung

bleiben, da es durch ständige Verbesserungen den sich rasant verändernden technologischen Entwicklungen angepaßt wird. Voraussichtlich etwa Mitte der 80er Jahre wird ein Nachfolgesystem den Luftraum der Heimat mit modernstem elektronischen Gerät schützen.

Delmenhorst ist eine Stadt mit einem hohen Wohn- und Freizeitwert. In dieser unserer Heimatstadt sind Stadt und Zeitung unzertrennlich miteinander verbunden. Wir, der Verlag und die Redaktion, bemühen uns, unseren Lesern sympathisch zu sein, indem wir Ihnen eine lokalspezifische Information bieten, die Ihr Interesse erweckt. Wir sind bestrebt um ein Höchstmaß an Aktualität, Vielfalt und Genauigkeit.

Die Wirtschaft unserer Stadt trägt zum Informationsangebot bei, weil sie Kontakte braucht, die der Leser sich wünscht und die er benötigt. Das Delmenhorster Kreisblatt ist das führende Organ in einem kaufkräftigen konsumfreudigen Wirtschaftsraum.

Unsere Stadt ist als Garnisonstadt weithin bekannt. Hier leisten junge Bürger seit 20 Jahren ihren Wehrdienst ab, lernen Land und Leute kennen. Unser Bemühen ist darauf gerichtet, die Verbundenheit der Bürger mit ihren Soldaten zu wahren und zu pflegen, so daß sie stets gern an ihre Garnisonstadt zurückdenken.

Verlag Delmenhorster Kreisblatt

## Flugabwehrraketenbataillon 35:

# Raketen gegen tieffliegende Ziele

## Umrüstung von der konventionellen Flak zu modernem Waffensystem



Als Luftwaffenflugabwehrraketenbataillon 42 wurde die Einheit 1957 in Bremerhaven aufgestellt und mit 40-Millimeter-Flugabwehrkanonen ausgerüstet. Mit den diese Waffen steuernden Feuerleitgeräten stellte es sich 1962 im Rahmen einer Luftwaffen-Ausstellung in Delmenhorst erstmals vor.

## In Texas und Alabama Spezialpersonal geschult

Aus den kleinen personellen und materiellen Anfängen heraus entwickelte sich das Bataillon zu einem anerkannt guten Einsatzverband der Flugabwehr in der Luftwaffe. Ende 1961 gab es über 150 Soldaten an die neu aufgestellten Nike-Verbände der Flugabwehr ab.

Ab Sommer 1963 begann für das Bataillon eine neue Phase: Die Umrüstung von der konventionellen Flak auf das neue Raketen-Waffensystem „Hawk“. Dazu wurde das Spezialpersonal in der Raketen- und Luftwaffe in Fort Bliss in Texas und in Redstone in Alabama ausgebildet. Am 1. Juli 1964 in Flugabwehrraketenbataillon 35 umbenannt, erfolgte für den größten

Teil des Verbandes vom Juni bis Oktober 1964 die Verbandsausbildung mit dem anschließenden Schießen in Fort Bliss unmittelbar vor der Grenze Mexikos. Zur selben Zeit bereits verlegten zwei Batterien in den Standort Barne, 1969 eine weitere Batterie nach Nienburg-Langendamm. Stab, Stabsbatterie, die Versorgungsbatterie und eine Kampfbatterie siedelten im April 1968 in den endgültigen Standort Delmenhorst in der Caspari-Kaserne über.

Bei NATO-Überprüfungen und mit hervorragenden Leistungen beim Jahresschießen auf Kreta hat sich das Flugabwehrraketenbataillon 35 immer wieder ausgezeichnet.

Seit Ende 1968/Anfang 1969 der NATO einsatzmäßig voll unterstellt sind die Kampfbatterien des Flugabwehrraketenbataillons 35 mit dem Waffensystem „Hawk“, das den Auftrag hat, zu jeder Zeit feindliche Flugziele in niedrigen und mittleren Höhen mit dem Ziel der Vernichtung zu bekämpfen. Die „Hawk“-Batterien sind in ortsfesten Stellungen eingesetzt, aber voll mobil. Ihr Waffensystem besitzt die uneingeschränkte Fähigkeit, auch gegen tieffliegende Ziele — auch unabhängig von deren Geschwindigkeit — eingesetzt zu werden, kann zwei aus verschiedenen Richtungen anfliegende Ziele zur gleichen Zeit bekämpfen und weist eine hohe Feuergeschwindigkeit und Trefferwahrscheinlichkeit auf.

Dabei kann der Stellungswechsel der Waffensysteme in vorkundete Stellungen innerhalb kürzester Zeit erfolgen, so daß die Aufgabe der Zielentdeckung, Identifizierung und Auswertung, Zielverfolgung und Zielbekämpfung jederzeit gewährleistet ist. Die Einheit wurde als Luftwaffenflugabwehrraketenbataillon 42 im Juli 1957 in Bremerhaven aus Personal des Heeres-Flugabwehrraketenbataillons 2 aus Unna aufgestellt und mit 40-Millimeter-Flugabwehrkanonen ausgerüstet. Im Februar 1958 wurde das Bataillon von Bremerhaven nach Oldenburg verlegt, wo im April jenes Jahres die ersten 350 wehrpflichtigen Rekruten der Luftwaffe von den „Zweiundvierzigern“ ausgebildet wurden. Einige dieser Rekruten gehören als Berufssoldaten dem Verband noch heute an.



Hawk-Raketen beim „Tag der Bundeswehr“ im Oktober 1974 auf der Großen Höhe.



## Rauschendes Fest der Luftwaffe

Wer es bisher nicht glaubte: Die Luftwaffe machte es möglich. Sie verwandelte im November 1973 die DLW-Festsäle beim ersten gemeinsamen großen Ball der beiden in Delmenhorst stationierten Flugabwehrraketenbataillone in einen geschmackvoll dekorierten Festsaal, der gesellige Gemütlichkeit ausstrahlte. „Hauseigene“ Fallschirme schwebten als Baldachin über den 350 Gästen, Blumenarrangements mit kleinen, versteckten Glühbirnen und Kerzen auf den bundeswehregenen Tischen gaben dem Fest adventlichen Reiz, ganz abgesehen vom kalten Buffet, für das wahrscheinlich Lukullus einmal höchstpersönlich für eine Woche zum Wehrdienst eingezogen worden war. Neben zahlreichen prominenten Gästen aus Delmenhorst waren holländische und amerikanische Offiziere, deren Einheiten mit den Delmenhorster Bataillonen eng verbunden sind, mit von der Partie.

## Garnisonstadt Delmenhorst

## Ja zum Bürger in Uniform!

Seit 20 Jahren ist Delmenhorst Garnisonstadt der Bundeswehr. Seit 20 Jahren hat sich die SPD um ein gutes Verhältnis zwischen Stadt und Bundeswehr bemüht. Das Ergebnis ist eine im beiderseitigen Einvernehmen unbürokratische Zusammenarbeit, die sich besonders in Katastrophenfällen bewährt hat. Soldaten der Bundeswehr halfen bei Hochwasser und Sturmschäden.

Auch einzeln oder in Verbänden haben sich Soldaten für die Gemeinschaft verdient gemacht. Gemeinsam mit Eltern wurden unter anderem Spielplätze gebaut, wurden Patenschaften für benachteiligte Kinder übernommen.

Als Arbeitgeber oder als Auftraggeber für die heimische Wirtschaft ist die Bundeswehr zu einem bedeutungsvollen Wirtschaftsfaktor in Stadt und Land geworden. Jeder 10. Bürger im Raum Delmenhorst/Ganderkesee lebt von einem Einkommen, das bei der Bundeswehr erzielt wird. Soldaten sind Bürger unserer Gemeinden.

Heinrich Müller MdB  
Harald Groth, OB, Delmenhorst

Albert Klusmann, Landrat, Kreis Oldenburg  
Helmut Denker, Bürgermeister, Ganderkesee

## BEI UNS ZU HAUS

# SPD

Sozialdemokraten



Ihr zehnjähriges Bestehen konnte die Standortverwaltung Delmenhorst im Jahre 1968 feiern. Schon damals konnte man sehr stolz auf das Erreichte sein.

## Standortverwaltung Delmenhorst: Bundeswehr nicht nur mit Waffenträgern Bundeswehrverwaltung ein gleichwertiges Element zu Streitkräften

Bundesverteidigungsminister Georg Leber hat einmal gesagt: „Es wird vielfach die Ansicht vertreten, die Bundeswehr besteht nur aus Soldaten, aus Waffenträgern, aus den Streitkräften. Das ist nicht so. Nach dem Willen der Verfassung umfaßt die Bundeswehr zwei gleichwertige Elemente: die Streitkräfte und die Bundeswehrverwaltung. Die Streitkräfte tragen Waffen. Die Wehrverwaltung versorgt und betreut die Streitkräfte.“ Aufgaben und Organisation der Bundeswehrverwaltung sind im Grundgesetz festgelegt. Ihr Aufbau reicht vom Bundesminister der Verteidigung sowie dem Bundeswehrverwaltungsamt und dem Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung als der obersten und den oberen Behörden über die Wehrbereichsverwaltungen als den Mittelbehörden bis zu den Standortverwaltungen, Kreiswehrratsämtern, Wehrbereichs-Gebührsämtern, Bekleidungsämtern, Verpflegungsämtern und anderen Ortsbehörden.

Die Standortverwaltung Delmenhorst untersteht der Wehrbereichsverwaltung II in Hannover, die sämtlichen Ortsbehörden Weisungen für die Durchführung der Arbeiten erteilt. Der Leiter der Standortverwaltung ist dem Präsidenten der Wehrbereichsverwaltung II, Hannover, für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf aller Dienstgeschäfte verantwortlich. Er vertritt innerhalb der regionalen und sachlichen Zuständigkeit seiner Behörde die Bundeswehrverwaltung nicht nur gegenüber den Truppenteilen und militärischen Dienststellen, sondern auch gegenüber den zivilen Behörden, Verbänden und Organisationen.

Die Standortverwaltung Delmenhorst ist zuständig für die Betreuung der in der kreisfreien Stadt Delmenhorst stationierten Bataillone, selbständigen Einheiten, militärischen Dienststellen und Dienststellen der Bundeswehrverwaltung. Der räumlich verteilte Einsatz einzelner Truppen, militärischer und ziviler Versorgungseinrichtungen, erweitern den Rahmen der Betreuung auch außerhalb der Grenzen der Stadt.

Im Gegensatz zu früher versorgt heute eine Standortverwaltung die Truppenteile sämtlicher Teilstreitkräfte ihres Bereiches. Sie ist für das Heer, die Luftwaffe und die Marine glei-

## Kleiner Zahlenspiegel imponierender Leistung

Betreuung durch die Standortverwaltung

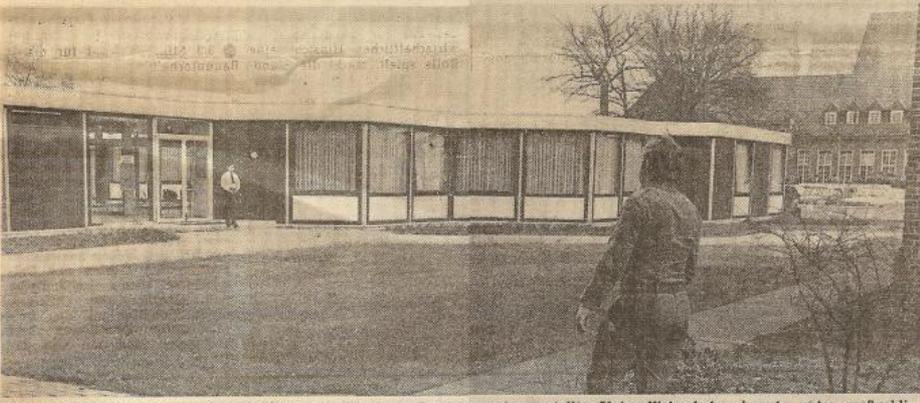
- Von der Standortverwaltung Delmenhorst werden zur Zeit betreut:
- 5000 Soldaten.
- 780 zivile Mitarbeiter.
- 13 Liegenschaften in sieben politischen Gemeinden.
- 30 Objekte der Bundeswehr.
- 534 Gebäude mit 300 000 Quadratmeter Nutz- und 26 000 Quadratmeter Glasfläche.
- Eine Gesamtfläche<sup>1</sup> des Standortortes von 648,3 Hektar, davon 470 Hektar unbebaute Betriebsfläche.
- 1000 Wohnungen im Besetzungsrecht der Standortverwaltung.

chermaßen zuständig, 320 Facharbeiter, Kraftfahrer, sonstige Arbeiter, Angestellte und Be-

amte des technischen und Verwaltungs-Dienstes versehen die breit gefächerten Aufgaben:



Soldaten in ihrer Freizeit in einem Mannschaftsheim der Feldwebel-Lilienthal-Kaserne in Adelheide.



Das in der Bundeswehr größte, nach dem Weißbuch in Fertigbauweise erstellte Unteroffiziersheim, konnte unter maßgeblicher Beteiligung der Standortverwaltung Ende 1972 in der Feldwebel-Lilienthal-Kaserne eröffnet und der Offiziersheimgesellschaft übergeben werden.

## Standortverwaltung Delmenhorst: Fast wie eine Stadtverwaltung

Aufgabe auf fast allen Gebieten zu bewältigen

Recht umfangreich und vielseitig ist die Versorgung mit Unter- und Oberwasser. Die verschiedenen Kriterien der Wohnbereiche, der Geschäftszimmer, der Werkstätten, der Mannschafts-, Unteroffiziers- und Offiziersheime sowie die Versorgung mit Verbrauchsmaterialien mannigfacher Art.

Die „Technische Betriebsgruppe“ steht rund um die Uhr „unter Dampf und Strom“. Zentrale Versorgungsanlagen mit vielen Millionen Kilokalorien müssen gewartet und gepflegt, der Bedarf an festen und flüssigen Brennstoffen muß wirtschaftlich geplant und gesteuert werden.

Die Wohnungsflursorge ist ebenfalls in das Sachgebiet IV eingegliedert. Hier werden im Wohnungsvergabe-Ausschuß, in dem jedes Bataillon und jede selbständige Einheit einen Vertreter mit Sitz und Stimme hat, nach einem Punktsystem unter Beachtung der sozialen, dienstlichen und persönlichen Belange die Wohnungsbewerber für die Zuteilung mit familiengerechten Wohnungen vorgeschlagen und benannt.

Die Landwirtschaftliche Gruppe pflegt mit ihrem nicht unbeträchtlichen Maschinen- und Fahrzeugpark die landwirtschaftlichen Flächen wie Böschungen, Wege und Pisten, gärtnerische Flächen, Straßen, Sportanlagen und Übungsplätze. Für Neuan- und Erweiterungsbauten wie Hoch- und Tiefbau sowie für besondere technische Anlagen sind die Staatshochbauämter zuständig, und zwar die Außenstelle Delmenhorst des Staatshochbauamtes I Oldenburg in der Barbera-Kaserne und das Staatshochbauamt Diepholz, Staatliche Bauleitung Oldenburg.

Last not least versorgt die Hauptzahlstelle der Standortverwaltung die Truppe, die militärischen Dienststellen sowie die Dienststellen der Bundeswehrverwaltung mit Bargeld. Außerdem werden sämtliche bargeldlosen Zahlungsanweisungen für die Standortkasse Oldenburg über die Hauptzahlstelle abgewickelt.

Alle Mitarbeiter der Standortverwaltung sind bemüht, den Arbeitsablauf ihrer Behörde zu verbessern, zu rationalisieren und wirtschaftlich, zweckmäßig und kostensparend zu gestalten.



Ohne die fürsorgliche Arbeit der Standortverwaltung wäre auch ein solches Adventskonzert des Heeresmusikkorps 11 im Offiziersheim in Adelheide kaum möglich.

## Immer Hand in Hand mit der Garnisonstadt

Baumaßnahmen von über 121 Millionen DM

In den Jahren von 1958 bis 1975 nahm die Standortverwaltung Delmenhorst in ihrem Bereich vermögenswirksame Baumaßnahmen in einem Gesamtvolumen von 121,2 Millionen DM vor. Bundesfinanzhilfen in Form von Zuschüssen in Höhe von 4,7 Millionen DM und Darlehen von 4,8 Millionen DM wurden für eine ganze Reihe von bedeutsamen Projekten in Delmenhorst gewährt.

So für die Erweiterung des Gymnasiums an der Max-Planck-Straße, die Errichtung der Volksschule an der Brauenkamper Straße und den Bau einer Sportanlage an dieser Schule, den Neubau einer dritten Realschule mit Freisportanlage und die Erweiterung der Volksschule Am Grünen Kamp.

Ebenso schaltete sich die Bundeswehr ein beim Bau einer Druck- und Gefälleleitung zur Ableitung des Schmutzwassers aus den Kasernen Adelheides und der Entwässerung des neuen technischen Bereichs in der Caspari-Kaserne, beim Neubau des Hallenschwimmbades, der Abwasserbeseitigung an der Wohnsiedlung Lange Wand und dem Neubau

einer Sporthalle beim Schulzentrum Umlandstraße. Für 74 Kinder von verheirateten Bundeswehrangehörigen des Standortortes beteiligte sich die Standortverwaltung finanziell am Bau der Kindergärten der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde an der Deichhorster und der Brauenkamper Straße. Mitbenutzungsverträge wurden mit der evangelischen Kirche und dem Gemeindezentrum an der Deichhorster Straße, der katholischen Allerheiligen-Kirche und dem Jugendheim an der Wildeshäuser Straße und der katholischen Garnisonkirche St. Ansgar in Adelheide abgeschlossen. Last not least schuf die Bundeswehr auch das Soldatenheim in Adelheide, daß jedem Bürger offensteht.

## Arbeit in vier Sachgebieten:

# Ein größerer Gewerbebetrieb Standortverwaltung bedeutet einen Wirtschaftsfaktor

Das Sachgebiet I bearbeitet die allgemeinen Organisations- und Verwaltungsangelegenheiten, das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, die Mobilisierungs- und Alarmangelegenheiten, ABC- und Selbstschutzausbildungen und Einrichtungen. Hier wird der innere Dienst der Standortverwaltung geregelt. Dazu gehören auch Registratur, Verwaltung der Kraftfahrzeuge aller Art und der Büromaschinen.

Das Sachgebiet II umfaßt die Personal- und die Lohnstelle sowie Bewilligung und Abrechnung von Reise- und Umzugskosten, Beihilfen und Unterstützungen für die Angestellten und Arbeiter der militärischen Beschäftigungsstellen, der Stellen der Bundeswehrverwaltung und der Standortverwaltung selbst. Hier erfolgt die Personalbearbeitung für rund 780 Arbeiter und Angestellte; von denen nur ein kleiner Teil hinter dem Schreibtisch sitzt und „Papierkrieg“

führt. Die Mehrzahl ist in Werkstätten, Kammern, Unterkünften und Heizungsanlagen eingesetzt, zum Teil auch anstelle von Soldaten.

Das Sachgebiet III ist zuständig für Wirtschafts-, Betreuungs- und Beschaffungsangelegenheiten. Den größten Raum des Arbeitsgebietes nimmt die Versorgung der Truppe mit Verpflegung und Bekleidung ein. Gerade diese Aufgaben verlangen enge und gute Zusammen-



Von den Leistungen der zivilen Bediensteten der Bundeswehr spricht kaum jemand. Aber man sollte sie immer wieder beachten. So die Zivilkraftfahrer des Flugabwehrbataillons 24, die mit den ihnen anvertrauten Kraftfahrzeugen in sechs Jahren 750 000 Kilometer unfallfrei zurücklegten und durch ihr vorbildliches Verhalten wesentlich zur Verkehrssicherheit beitrugen. Sie wurden dafür mit einer Anerkennungsurkunde des Kommandierenden Generals der Luftflotte ausgezeichnet.



Ein großer Tag für die Standortverwaltung war der Neubau der Barbara-Kaserne zwischen Adelheide und der Großen Höhe. Nach jahrelangem Baracken-Dasein hatten die Raketenartilleristen des Heeres hier endlich ihre feste, moderne Unterkunft gefunden. Das Foto zeigt das Richtfest im Jahre 1971.

arbeit mit den Einheiten. Zu dem Aufgabengebiet gehört auch noch die dezentrale Beschaffung sämtlicher Güter, die nicht durch das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung oder durch die Wehrbereichsverwaltung II herangebracht werden.

Das Sachgebiet IV nimmt die umfangreichen und vielseitigen Aufgaben auf dem Gebiet des Unterkunfts und Liegenheitswesens wahr. So für die Caspari-Kaserne, die Feldweibel-Lilienthal-Kaserne, die Barbara-Kaserne, die Anlagen in Schlüter und Düsen, Wachendorf, Schönemoor, Ristedt und Döllingen, die Standortschießanlage und das Übungsgelände in Groß-Ippener, den Standortübungsplatz Große Höhe, die Gleisanlagen Adelheide/Adelheide, die US-Schule an der Delmodstraße und verschiedene öffentliche Zugewegungen. Zusammen mit den Handwerkern vieler Berufe und den Technikern der „Betriebs-technischen Gruppe“ der Standortverwaltung sorgen die Bezirksverwalter mit ihrem Arbeitsstab für einen einwandfreien, benutzungsfähigen Zustand der Anlagen.

## Wirtschaftsfaktor für die ganze Stadt

### Jährlicher Zufluß von Millionen

- Welche Bedeutung die Bundeswehr für Delmenhorst in wirtschaftlicher Hinsicht eine Rolle spielt, macht die Standortverwaltung allein mit Zahlen aus dem Jahre 1975 deutlich. In diesem Jahr flossen der Wirtschaft zu:
- 3 Millionen DM für die Verpflegungsbeschaffung.
  - 3,3 Millionen DM für die Bauunterhaltung.
  - 3,2 Millionen DM für die Liegenschaftsverwaltung mit Strom, Wasser, Entwässerung, Reinigung, Müllabfuhr, Feuer-versicherung und Bewachung.
  - 100 000 DM an Geräte-Unterhaltungskosten.
  - 2,7 Millionen DM für Heizungskosten bei einem Verbrauch von 10 000 Tonnen Kohle und 2100 Kubikmetern Öl.
  - 82 Millionen DM durch Besoldung der Soldaten.
  - 15 Millionen DM durch Besoldung und Vergütung ziviler Mitarbeiter.
  - 600 000 DM für Wäsche und Reinigung von Bekleidung.

## Kirchliches Leben in den Kasernen:

# Jeder Soldat hat ein Anrecht auf Seelsorge



Militärbischof Dr. Hengsbach im Jahre 1963 bei seinem ersten Gottesdienst in der damaligen Boelcke-Kaserne in Adelheide. Rechts Soldaten, denen der Militärbischof nach seinem Besuch in Adelheide vor St. Marien Autogramme gibt.

Mit der Schaffung der Bundeswehr im Jahre 1956 stellte sich für die Kirchen die Frage nach der seelsorgerlichen Begleitung der Soldaten, die ja überwiegend einer der beiden großen christlichen Kirchen angehören.

Diese Frage konnte sehr bald grundsätzlich geregelt werden, und zwar für die evangelische Kirche im Militärseelsorgevertrag vom 22. 2. 1957 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Evangelischen Kirche in Deutschland. Für die katholische Kirche im Rückbezug auf das Konkordat des Heiligen Stuhles und des Deutschen Reiches vom 22. 7. 1933. In diesen Verträgen zwischen jeweils zwei voneinander unabhängigen, gleichberechtigten Partnern gibt der Staat der Kirche die Möglichkeit, zum Wohl der Soldaten seelsorgerlich tätig zu werden. Dabei wird die Militärseelsorge als Teil der kirchlichen Arbeit im Auftrag und unter der Aufsicht der Kirche ausgeübt. Die Militärseelsorge geht davon aus, daß jeder Soldat Anrecht auf Seelsorge hat.

Die kirchliche Leitung der Militärseelsorge obliegt den beiden Militärbischöfen. Die Ernennungen erfolgen von evangelischer Seite vom Rat der EKID und von katholischer Seite vom Apostoli-



tärgeneraldekan (Reinhard Gramm) bzw. Militärgeneralvikar (Dr. Gritz). Diese sind die Leiter des Evangelischen Kirchenamtes für die Bundeswehr bzw. des Katholischen Militärbischofsamtes, zweier dem Bundesministerium der Verteidigung unmittelbar nachgeordneter Ämter zur Wahrnehmung zentraler Verwaltungsaufgaben der Militärseelsorge. Dem Militärgeneraldekan bzw. Militärgeneralvikar unterstehen die Wehrbereichsdekanate als dienstaufsichtsführende Militärgeistliche in den einzelnen Wehrbereichen. Die Basis schließlich bilden die Militärgeistlichen als Standortpfarrer im Hauptamt, an kleinen Standorten im Nebenamt. Die Aufgabe des Militärgeistlichen ist der Dienst am Wort und Sakrament und die Seelsorge. Der persönliche Anspruch auf Seelsorge folgt aus dem Grundrecht der freien Religionsausübung. Der Auftrag des Seelsorgers schließlich hat seinen Ursprung in Gottes Zuwendung zum Menschen.

Gottesdienste werden als Standort-, Gelöbnis- und Feldgottesdienste gehalten. Seelsorge vollzieht sich in persönlichen Gesprächen, Familien- und Krankenbesuchen, Arrestantenbetreuung und auch in der Beratung von Kriegsdienstverweigerern innerhalb der Truppe. Darüber hinaus werden monatlich Rüstzeiten und Werkwochen für Soldaten und gelegentlich für Soldatenfamilien, durchgeführt.

Diese Veranstaltungen dienen mit einem breiten Angebot sowohl der Lebensorientierung als auch geistiger und geistlicher Bereicherung. Sie erfreuen sich einer ständig wachsenden Teilnehmerzahl.



Die erste reine Garnisonkirche der Bundesrepublik wurde in Adelheide die St.-Ansgar-Kirche, deren Bau ausschließlich für die Angehörigen der Bundeswehr projektiert worden war.

## Praxisorientierte Themen Weites Arbeitsfeld für die Militärpfarrer

Ein weiteres Arbeitsfeld des Militärpfarrers ist die Erteilung des lebenskundlichen Unterrichtes für Mannschaften und die Durchführung von lebenskund-

lichen Arbeitsgemeinschaften für Offiziere und Unterführer. Hier werden menschliche, ethische und gesellschaftliche Themen aktuell und praxisorientiert behandelt.

## Drei Garnisonkirchen im Stadtgebiet:

# Frage nach dem Frieden wachhalten

## Arbeit zwischen den Extremen einer Kritik zwischen links und rechts

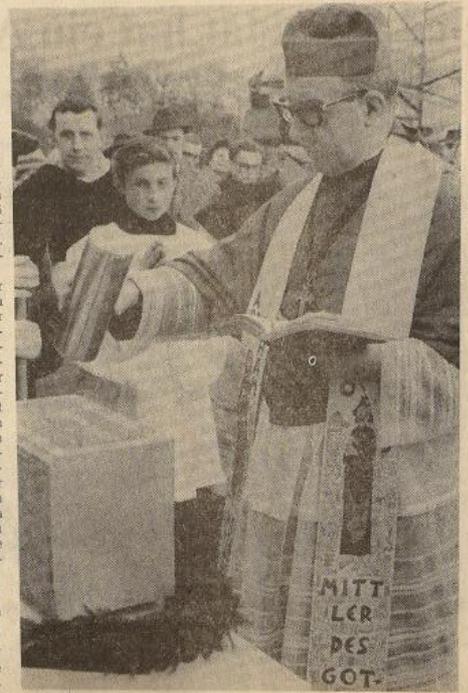
Auch in Delmenhorst ist mit Drees (kath.) versehen. Ihnen folgten hauptsächlich:

Kath.:  
Pater Egfried Staubach 1960-1968  
Pfarrer Götzke 1967-1970  
Pfarrer Rafoth 1971-1972  
Pfarrer Quebbemann ab 1972

Evang.:  
Pfarrer Pahlow 1961-1971 für Delmenhorst I  
Pfarrer Amling ab 1971 für Delmenhorst I  
Pfarrer Heydemann ab 1965 für Delmenhorst II.

Die sechziger Jahre waren die eigentlichen Aufbaujahre. Von 1962 bis 1964 wurde die Heilig-Geist-Kirche als Evangelische Garnisonkirche mit angeschlossenem Kindergarten errichtet. Für die katholischen Soldaten des Stadtgebietes entstand 1965 die Allerheiligen-Kirche und für Adelheide die St.-Ansgar-Kirche. 1967 schließlich konnte das Soldatenheim eingeweiht werden.

Die Militärpfarrer, die in der Regel nach 8 Jahren in den Dienst ihrer Landeskirche oder ihres Bistums zurückkehren, nennen als charakteristische Erfahrung ihres Dienstes in der Militärseelsorge: Männer sind für die Sache des Evangeliums aufgeschlossen. Die Pfarrer selbst sind dauernd zu ökumenischen Verhalten und Arbeitsweisen gezwungen. Zwischen den Extremen einer Kritik von links: Militärseelsorge gleich Schule der Anpassung, und der Kritik von rechts: Militärseelsorge gleich „Trojanisches Pferd“ auf dem Kasernenhof, versuchen sie ihre Aufgabe zu erfüllen: Dem einzelnen Soldaten und seinen Angehörigen zu raten und zu helfen und ihnen das Evangelium von der Liebe und Vergebung zu sagen. Darüber hinaus betrachten sie es als ihre wesentliche Aufgabe, gerade im Bereich der Bundeswehr die Frage nach dem Frieden wachzuhalten.



Der Bischöfliche Offizial Grafenhorst bei der Grundsteinlegung für die Garnisonkirche St. Ansgar in Adelheide.



Auch das Soldatenheim in Adelheide war ein Werk der christlichen Militärseelsorge. Hier eröffnet Militärpfarrer Pastor Pahlow mit dem Delmenhorster Architektenehepaar Wilkens die Pläne für das Projekt im Jahre 1965. Zwei Jahre später stand das Soldatenheim in seiner heutigen Gestalt.

## Garnisonstadt Delmenhorst hat allerhand zu bieten:

# Freizeit braucht nicht eintönig zu sein

## Mannigfache Angebote von der Unterhaltung bis zur gehobenen Kultur

Daß sich die meisten Wehrpflichtigen im Bundeswehr-Standort Delmenhorst an dienstfreien Wochentagen sofort ans Steuer ihrer Autos schwingen und heimwärts brausen... wer wollte es ihnen verbieten? Daß aber auch die Garnisonstadt Delmenhorst selbst mit ihrer landschaftlich schönen Umgebung sehr reizvoll sein kann, davon wissen inzwischen schon Tausende von Soldaten ein Lied zu singen. Beweis: Gar mancher, der das nicht wollte, blieb auch nach seiner Dienstzeit in Delmenhorst hängen, weil er einem Delmenhorster Mädchen allzu tief in die Augen geschaut hatte.

Denn Bekanntschaften mit der lokale Kinos, Stadtbad und holden Weiblichkeit zu schließliche sportliche Freizeiteinrichtungen Ben, fiel Soldaten in Delmenhorst seit jeher nicht schwer. Gelegenheit, nach Dienstschluß Gaststätten, Diskotheken, Tanz-

sernzenau schwelgen zu lassen und daheim nur Mensch zu sein.

Allerdings vermag Delmenhorst auch mit einem etwas gehobenen Freizeitangebot aufzuwarten, um das es viele andere Garnisonsstädte in der Bundesrepublik beneiden mögen. Da bieten sich Theaterveranstaltungen, Kammermusikabende und Sinfoniekonzerte im Kleinen Haus an, da wartet die

Städtische Galerie im „Haus Coburg“ auf, da arbeiten die Volkshochschule der Stadt und die Delmenhorster Musikschule mit ihren mannigfachen Bildungsangeboten mit der Bundeswehr bis in die Kasernen hinein Hand in Hand. Und selbst in den Kasernen greift das Delmenhorster Kulturleben auch für die zivile Bevölkerung mit Konzerten und ersten Kunstausstellungen Platz.

## Standortkameradschaft hatte schon viel Erfolg

Besonders um die zivilen Probleme der in Delmenhorst stationierten Soldaten bemüht ist die Standortkameradschaft des Bundeswehrverbandes, die in ihrer Zusammenarbeit mit den zivilen Dienststellen Delmenhorsts und besonders der Stadt inzwischen erhebliche Erfolge verzeichnen darf.

Sie sorgte am Hasporter Dammu und an der Wildeshäuser Straße für die Sicherung von Schulwegen aus den Wohngebieten der Bundeswehrfamilien zu den Bildungsstätten, sie nahm sich dringender Verkehrsprobleme an und sie baute mit ihren Mitgliedern in leitender Wochenend-Freizeitarbeit inzwischen im Stadtgebiet mehrere Kinderspielplätze auf. Wie überhaupt die Bundeswehr immer aktiv mit Rat und Tat dabei ist, wenn es darum geht, Freizeiteinrichtungen vor allem für die Jugend zu schaffen.

Kein Wunder, daß die kommunalpolitischen Aktivitäten der Bundeswehr inzwischen auch bei den beiden großen Parteien SPD und CDU ihren Niederschlag gefunden haben. Ihre wehrpolitischen Arbeitskreise stehen mit den Bundeswehr-Standort und seinen Soldaten in engem Kontakt. Hier wurde schon manche Idee geboren, die beitragen soll, das Leben der



Mit seiner „Freizeit außerhalb der Dienstzeit“ recht wenig anzuwenden wußte dieses Baby, das im Juni 1972 aus Versehen für zwei Tage als „Rekrut“ nach Delmenhorst zu den Fahnen eilte. Nach zwei Tagen wurde der kleinste Landsler in Delmenhorsts Garnisonsgeschichte wieder nach Hause geschickt.

## Der Reservistenverband lockte die Wanderer an

Besonders im Zusammenwirken von uniformierten und zivilen Delmenhorstern hervorzuheben werden muß auch der rührige Delmenhorster Verband der Reservistenkameradschaft. Er hat schon längst den Kreis der Reservisten gesprengt und mit seinen Aktivitäten weite Bevölkerungsteile auf seine Seite gezogen. Vor allem bei den vom Reservistenverband veranstalteten Volkswandertagen marschieren im Wettbewerb um begehrte bronzene, silberne und goldene „Siebenmeilenstiefel“ Reservisten und Zivilisten, Kinder, Frauen und Männer in einträchtiger Trimm-dich-Aktivität nebeneinander her durch die herrliche Natur.



Um aktuelle Probleme des Soldatenberufes und Fragen der mit ihren Familien in Delmenhorst wohnhaften Bundeswehrangehörigen ging es vor einem Jahr bei einem Besuch des Vorsitzenden des Bundeswehrverbandes im Wehrbereich II, Hauptfeldwebel Hans Günter Scharlau (links), bei der Delmenhorster Standortkameradschaft im Adelheider Soldatenheim. Neben ihm der Vorsitzende der Truppenkameradschaft, Oberleutnant Biereck.

# F. D. P.

Dank der Bundeswehr als Helfer bei Katastrophen in der Wesermarsch und in Delmenhorst

## Kurt Carstens

F. D. P.-Bundestagskandidat im Wahlkreis Delmenhorst-Wesermarsch

Ein stolzer Tag für die 11. Panzergrenadierdivision:

# Große Parade zur NATO-Unterstellung

Erste Flugabwehrraketen-Stellungen schon 1962 einsatzbereit



Als erster Luftwaffenverband, für den Delmenhorst endgültiger Standort wurde, marschierte das Flugabwehrraketenbataillon 24 im Januar 1962, aus Schwarmstedt kommend, in die Caspari-Kaserne ein.

Bereits im Juli 1962 bezog das Bataillon die temporären Flugabwehrraketenstellungen auf dem ehemaligen Kollfeld des Adelheider Flugplatzes und leistet seitdem Schichtdienst in der Luftraumüberwachung rund um die Uhr. Im Februar 1963 wurde das Bataillon der 2. Alliierten Taktischen Luftflotte und damit der NATO unterstellt.

## Retter bei Sturmflut

Die Anerkennung der gesamten Bevölkerung erwarben sich die Einheiten der Delmenhorster Bundeswehr-Garnison bei der Sturmflutkatastrophe im Februar 1962, als die Bataillone des Standortes mit allen Teilen im Einsatz an der Unterweser und im Raum Bremen waren und sich als Retter in höchster Not ausgezeichnet bewährten.

Den schweren Sturmfluttagen folgte im Sommer 1962 bei strahlendem Sonnenschein die Unterstellung der 11. Panzergrenadier-



division einschließlich aller ihrer in Delmenhorst stationierten Truppenteile unter die NATO. Höhepunkt der Feierlichkeiten war eine große Parade in Oldenburg vor dem damaligen Verteidigungsminister Strauß, dem Oberbefehlshaber der NATO-Landstreitkräfte Europa-Mitte, General Speidel, und dem Heeresinspekteur, General Zerbel.

### Dritte Kaserne

Ein Jahr später, im Herbst 1963, bezog die Bundeswehr ihre dritte Kaserne im Standort Delmenhorst. Es handelte sich um die St. Barbara-Barracks zwischen der Adelheider Kaserne und der Großen Höhe, wo das Raketenartilleriebataillon 112 Nachfolger der letzten in Delmenhorst stationierten britischen Artillerieeinheit wurde.



In den Annalen des Bundeswehr-Standortes verzeichnet bleibt der 21. Mai 1962, als die 11. Panzergrenadier-Division der NATO unterstellt wurde. Seither weht die NATO-Flagge über den Kasernen. Oben links der damalige Bundesverteidigungsminister Strauß, General Dr. Speidel und Heeresinspekteur General Zerbel beim Abschreiten der Front. Unten ein Bild von der feierlichen NATO-Parade auf der Cloppenburgstraße in Oldenburg.

## Zwei Bataillone rollten bis nach Südfrankreich

Die Soldaten des Panzergrenadierbataillons 312 und des Versorgungsbataillons 316 erlebten ohne Verkehrsunfälle. Erforderte von den Kraftfahrern viel Geduld, aber abwechslungsreiche Auf dem Rückmarsch kam es auf Wochen. Im Landmarsch verlegten sie mit einigen hundert Radfahrern vor, daß die Schneekettenfahrzeugen auf den Truppenübungsplatz La Courtine in Südfrankreich. Der Marsch verlief wieder auf- oder abgezogen werden mußten.

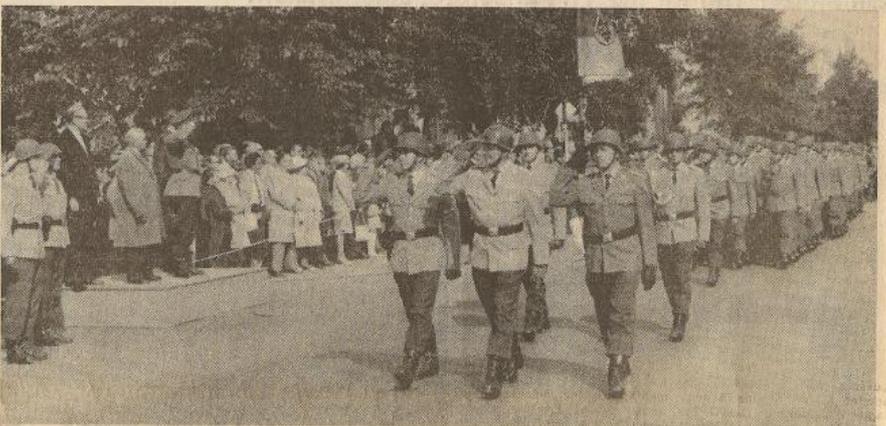
## Truppenfahnen für die sieben Bataillone

Großer Festakt auf dem Hans-Böckler-Platz

Zu einem stolzen Tag für die sieben Bataillone des Standortes Delmenhorst wurde im April 1965 ein Festakt auf dem Hans-Böckler-Platz, als den Einheiten die vom Bundespräsidenten gestifteten Truppenfahnen verliehen wurden. Vor den Ehrenkompanien des II. Luftwaffenbildungs-Regiments 5, des Flugabwehrraketenbataillons 24, des Technischen Bataillons Sonderwaffen 160, des Vflütlern Instandsetzungsbataillons 510, des Raketenartilleriebataillons 112, des Versorgungsbataillons 316 und des Panzergrenadierbataillons 312 hob der Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision, Generalmajor Uechtritz, hervor, daß diese Fahnen äußeres Zeichen gemeinsamer Pflichterfüllung im Dienst für Volk und Staat seien. Oberbürgermeister Wilhelm von der Heyde sprach den Wunsch aus, daß im Zeichen dieser Fahnen stets dem Frieden gedient werden könne.

Nur drei Tage später fand das Richtfest für die katholische St. Ansgar-Kirche an der Abernetzstraße in Adelheide statt, zu diesem Zeitpunkt die erste reine Garnisonkirche in der Bundesrepublik.

Das Jahr 1965 brachte der Bundeswehr in Delmenhorst die Beteiligung von Wiedersehenstreffen ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Regiments 65 und von 1000 Veteranen der unter dem Namen „Schwert-Division“ bekannt gewordenen 290. Infanteriedivision, zu dem auch 100 Veteranen der 7. französischen Infanterie-Division erschienen waren. Beide Divisionen hatten sich im Frühsommer 1940 bei Soissons gegenübergelegen. In Platzkonzerten schmelzten sich vor allem die Alpenjäger des I. französischen Korps mit ihrer schmissigen und temperamentvollen Musik im Handumdrehen in die Herzen der Delmenhorster Bevölkerung ein.



Das zehnte Jahr nach Gründung der Bundeswehr brachte als der Delmenhorster Bevölkerung weiteres militärisches Schauspiel die feierliche Vereidigung von 400 Rekruten vor über 3000 Soldaten der Panzergrenadierbrigade 31 aus den Standorten Oldenburg, Varel, Wildeshausen und Delmenhorst im Stadion, der sich ein Vorbeimarsch der Bataillone auf der Düstermorstraße anschloß.

### Paraden inmitten der Stadt

Das Jahr 1965 stand besonders im Zeichen der Verbindung zwischen der Bundeswehr und der Bevölkerung Delmenhorsts, die an zahlreichen Veranstaltungen regen Anteil nahm. So an einem großen Vorbeimarsch aller Bataillone nach der Vereidigung von 400 Rekruten der Panzergrenadierbrigade 31 im Stadion (Foto oben). So auch an dem glanzvollen Schauspiel einer Rekrutenvereidigung im Fackelschein auf dem Hans-Böckler-Platz (Foto unten links), dem sich der Große Zapfenstreich anschloß. Auch bei Wiedersehenstreffen der in Delmenhorst beheimateten Traditionsverbände war die Bundeswehr dabei.

## Bundeswehr wieder Retter im Schneechaos: 800 Soldaten halfen der Stadt

In achttägigem Einsatz Straßen wieder freigemacht

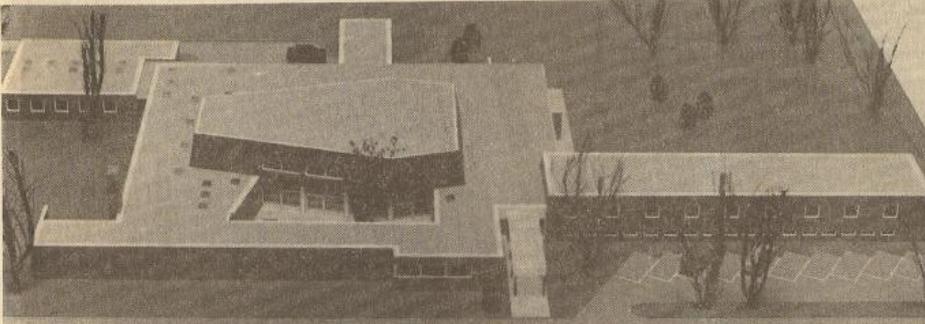


Ohne die Hilfe der Bundeswehr wäre Delmenhorst im Februar 1966 in den Schneemassen erstickt, da starke Schneefälle zu einem unerwarteten Verkehrschaos geführt hatten. Über 800 und sogar Bergepanzern im Einsatz, um die lebenswichtigen acht Tage lang mit Schaufeln, Verbindungsstraßen wieder zu Feldarbeitsgeräten, Kranwagen öffnen und freizuhalten.

Stätte der Begegnung für Bürger mit und ohne Uniform:

## Erstes Soldatenheim in Niedersachsen in Adelheide

Vorbeimarsch der Panzergrenadiere dokumentierte die Verbundenheit mit der Stadt



Zwei Monate später flatterten die bunten Bänder der Richtkronen über dem Soldatenheim in Adelheide, das nach einjähriger Bauzeit Mitte Februar 1967 an der Abernethistraße vom evangelischen Militärdekan Gerhold und dem Kommandeur des Verteidigungskommandos 24, Oberst Heuer, seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Damit hatte Delmenhorst das erste in Niedersachsen erbaute Soldatenheim erhalten. Es war seine erklärte Aufgabe, eine Stätte der Begegnung zwischen Bürgern mit und ohne Uniform zu sein und mit seinen vielen Freizeit- Gestaltungsmöglichkei-

ten zu unbeschwertem geselligen Beisammensein beizutragen. Trotz strömenden Regens säumten über 1000 Delmenhorster und zahlreiche Ehrengäste die Straße am Hans-Böckler-Platz, als das Panzergrenadierbataillon 312 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Schümann nach dem einwöchigen NATO-Manöver „Glen Corse“ im Gebiet südlich des Steinhuder Meeres im Oktober 1967 wieder Einzug in seine Garnisonstadt hielt. Der Vorbeimarsch der Soldaten mit 70 Ketten- und 100 Radfahrzeugen gestaltete sich zu einer Dokumentation der Verbundenheit zwischen der Stadt Delmenhorst und ihrer Garnison.

die hielt der Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision, Generalmajor Ebeling. Im selben Jahre wurde in der Lilienthal-Kaserne eine neue Ge-

denktafel des ehemaligen Infanterie-Regiments 65 eingeweiht, dessen Angehörige sich zum 5. Wiedersehenstreffen zusammenfanden.

## Neuer Name als Symbol für Kaserne des Heeres

Tradition zur 290. Infanteriedivision

Nur ein Jahr später erklang in Adelheide erneut der Große Zapfenstreich, als im Rahmen des 6. Bundestreffens des Traditionsverbandes der „Schwert-Division“ die „Lilienthal-Kaserne“ in „Feldweibel-Lilienthal-Kaserne“ umbenannt wurde. Mit dem neuen Namen sollte der Tatsache Rechnung getragen werden, daß in der Adelheider Kaserne aus-

schließlich Truppenteile des Heeres untergebracht sind. Gleichzeitig symbolisierte der neue Name die Verbundenheit des Standortes mit der ehemaligen 290. Infanteriedivision, der auch der Feldweibel Lilienthal angehörte. Der Sohn eines Moorbauern aus dem Kreis Osterholz hatte als Panzerjäger persönlich im stärksten Angriffskampf 1943 in zwei Tagen mit seiner 7,5-cm-

Pak 18 angreifende sowjetische Panzer abgeschossen und dafür nach einem schweren Bauchdas Ritterskreuz erhalten. Ein schuß-

## Für „Spiel ohne Grenzen“ auf Urlaub verzichtet



Ohne Zweifel ohne die tatkräftige Mithilfe der Bundeswehr nicht möglich gewesen wäre im Mai 1970 das mit Spannung erwartete und im Fernsehen übertragene „Spiel ohne Grenzen“ von Delmenhorst gegen Bad Nauheim im Stadtbad. Die Bataillone stellten Arbeits- und Abwehrkommandos, Krankenwagen und Feldküche während der Tage der Proben und während der spannenden Wettkämpfe selbst ab, wobei die Soldaten teilweise ihren Jahresurlaub in

diesen Zeitraum verlegt hatten, um „dabeisein“ zu können. Das Jahr 1972 brachte der Delmenhorster Garnison eine weitere neue Einheit in Gestalt der Panzerpionierkompanie 310, die nach elfjähriger Stationierung in Oldenburg nach Adelheide verlegt wurde. Im selben Jahr ging in der Barbara-Kaserne die behelfsmäßige Unterbringung des Raketenartilleriebataillons 112 zu Ende. Die Einheit konnte die neu erbauten, modernen Unterkünfte beziehen.

## Hawk-Raketen lösen Ausbildungseinheit ab

Instandsetzungskompanie flog nach England

Das Jahr 1968 brachte in der Zusammensetzung der Delmenhorster Garnison eine bedeutende Veränderung: Das II. Bataillon des in der Caspari-Kaserne stationierten Luftwaffen-Ausbildungsregiments 5 wurde aufgelöst, als Nachfolger zog das mit Hawk-Raketen ausgerüstete Flugabwehrraketebataillon 35, aus Oldenburg kommend, in Delmenhorst ein.

Unter Führung des damaligen Hauptmanns Mostert vom Mittleren Instandsetzungsbataillon 510 wurden vom Juni bis Dezember 1968 eine Panzer-Geräte- und Versorgungskompanie zur Unterstützung der auf dem Truppenübungsplatz Castle-Martin schießenden Panzerbataillone der Bundeswehr nach Großbritannien

verlegt. Die Aufgaben dieser Kompanie, der Soldaten aus mehreren Instandsetzungseinheiten des gesamten norddeutschen Raumes zugeordnet wurden, waren sehr umfangreich. Von der Erhaltung und Instandsetzung des Geräts einschließlich der 40 „Leopard“-Panzer auf dem Truppenübungsplatz bis zur Ersatzteil- und Munitionsversorgung. Während das Material auf dem Seewege transportiert wurde, gelangte das Personal mit dem Flugzeug an seinen Einsatzort. Der Kontakt mit der walisischen Bevölkerung war gut. Einladungen, Fußballspiele und andere Geselligkeiten waren an der Tagesordnung. Besonders die walisischen Mädchen schwärmten von ihren „German Tankmen“.

## Großer Zapfenstreich bei Rekrutenvereidigung

Unter dem Schein von hundert von Fackeln erklang unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Große Zapfenstreich, als im März 1969 in der Lilienthal-Kaserne 700 Rekruten aus

den verschiedenen Standorten der Panzergrenadierbrigade 31 ihren Eid bzw. ihr feierliches Gelöbnis auf die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland leisteten. Die Vereidigungsanspra-



Das erste Soldatenheim in Niedersachsen erhielt Delmenhorst in Adelheide vor den Toren der Kaserne (Foto oben links). Ob es im Interesse der Integration nicht besser gewesen wäre, das Heim in die Stadt zu verlegen, ist allerdings heute noch eine Streitfrage. Das Foto unten zeigt den feierlichen Zapfenstreich, mit dem die „Lilienthal-Kaserne“ in „Feldweibel-Lilienthal-Kaserne“ umbenannt wurde.

## Programm der Bundeswehr

Freitag, 18. Juni 1976:

10—18 Uhr: Mobile Informationsstände der Bundeswehr im Fußgängerbereich der Innenstadt. Dabei Verkauf von Tombola-Losen durch Hostessen der Werbegemeinschaft und Soldaten des Bundeswehr-Standortes Delmenhorst. Gewinne sind 200 Hubschrauberrundflüge am Sonntag, 300 Preise der Werbegemeinschaft und 200 Eintrittskarten ins Stadtbad.

17 Uhr: Militärkonzert des Heeresmusikkorps 11 aus Bremen-Grohn auf dem Rathausplatz.

18.45 Uhr: Konzert der Delmenhorster Musik- und Spielmanszüge auf dem Rathausplatz und anschließend vor dem Festzelt. Anschließend: Tanz im Festzelt am Hans-Böckler-Platz.

Sonnabend, 19. Juni 1976:

9—13 Uhr: Mobile Informationsstände im Fußgängerbereich der Innenstadt. Dabei Verkauf von Tombola-Losen.

20 Uhr: Historisches Militärkonzert des Heeresmusikkorps 11 aus Bremen-Grohn unter dem Motto „Vom Feldsignal zum Großen Zapfenstreich“ auf der Burginsel. Anschließend: Tanz im Festzelt.

Sonntag, 20. Juni 1976:

10—17 Uhr: Waffen- und Geräteschau der in Delmenhorst stationierten Truppenteile der Bundeswehr auf dem Rathausplatz, dem Hans-Böckler-Platz und den Grafwiesen. Dabei Ausgabe von Erbsensuppe, Hubschrauberrundflüge und Einsatz der Freifallgruppe der Fallschirmjäger aus Wildeshausen.

21 Uhr: „Feierliches Gelöbnis“ von 400 Rekruten mit „Großem Zapfenstreich“ in Anwesenheit von Staatssekretär Schmidt auf der Burginsel. Anschließend: Tanz im Festzelt.

## Fallschirmjäger über den Grafwiesen:

# Krisenfeuerwehr in schwierigen Lagen

### Einsatz entweder mit Transporthubschraubern oder Fallschirmen

Großen Beifall erhielten erst im vergangenen Jahr bei den ersten Delmenhorster Standortmeisterschaften und den anschließenden 15. Divisionsmeisterschaften der Luftwaffe die Fallschirmjäger aus Wildeshausen, als sie über dem Hauptplatz des Stadions absprangen. Auch bei den Jubiläumsveranstaltungen zum 20jährigen Bestehen der Bundeswehr-Garnison in Delmenhorst werden die Wildeshauser Fallschirmjäger am Sonntag im Verlaufe der großen Waffen- und Geräteschau mit von der Partie sein und diesmal über den Grafwiesen hinter dem Stadtbad abspringen.

Der Fallschirmtruppe kommt bei der Ausnutzung der dritten Dimension durch das Heer eine wegen ihrer Luftbeweglichkeit entscheidende Bedeutung zu. Luftlandebrigaden sind aufgrund ihrer leichten Ausrüstung und Bewaffnung geeignet, durch die Luft schnell an entscheidender Stelle eingesetzt zu werden. Sie sind die Krisenfeuerwehr.

Alle Kampfteile der Fallschirmjägertruppe sind befähigt, mit Transporthubschraubern des Heeres, der Luftwaffe oder Luftwaffen-Transporthubschraubern vom Typ „Transall C-160“ in den Einsatzraum transportiert oder mit dem Fallschirm abgesetzt zu werden. Als Verfügrungsgruppe des Korps ist die Fallschirmtruppe in der Lage, eine örtlich und zeitlich begrenzte Überlegenheit über den Feind

herzustellen und ihn in seinen Bewegungen zu behindern.

Fallschirmjäger können in allen Gefechts- und Kampfarten eingesetzt werden, doch werden sie vornehmlich in bedecktem, durchschnittlichem Gelände kämpfen. Die Kampfweise der Fallschirmtruppe ist gekennzeichnet durch überfallartige Angriffe, insbesondere in Flanken und Rücken des Feindes.

Die Fallschirmjäger der Bundeswehr werden geführt von der 1. Luftlandebrigade, die ihre drei Luftlandekorps des Heeres überführt. Sie werden dort Korpsverfügungsgruppe, um als „Krisenfeuerwehr“ überall dort eingesetzt zu werden, wo schwierige Situationen entstehen oder entstanden sind.



## Stadt gibt Empfang für die Bundeswehr

Für die am Sonntag zur großen Waffen- und Geräteschau der Bundeswehr erwarteten prominenten Gäste sowie für die Kommandeure der in Delmenhorst stationierten Einheiten gibt die Stadt am Sonntag um 11 Uhr einen Empfang im großen Sitzungssaal des Rathauses.

Neben mehreren Generalen werden auch die bisherigen Standortältesten der Delmenhorster Garnison im Rathaus erwartet. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Hermann Schmidt, wird voraussichtlich erst am Sonntagnachmittag in Delmenhorst eintreffen. Seitens der Bundeswehr wurden der Stadtrat und die an der Organisation der Jubiläumstage mitwirkenden zivilen Stellen für Sonnabend um 11 Uhr zu einer Erbsensuppenprobe vor dem Rathaus eingeladen.

## Beim Militärkonzert „Vom Feldsignal zum Großen Zapfenstreich“: Streifzug durch die deutsche Geschichte

### Heeresmusikkorps 11 gastiert zum Jubiläum dreimal in Delmenhorst



Bei allen wichtigen Zeremonien im Delmenhorster Bundeswehr-Standort dabei ist das Heeresmusikkorps 11 aus Bremen-Grohn, das unser Foto oben bei einem seiner ersten Märsche durch Delmenhorst im Jahre 1960 mit einer Kompanie des Panzergranadierbataillons 372 auf der Bahnhofstraße zeigt. Das auch mit seinen Konzerten und Tanzrhythmen in Delmenhorst beliebt gewordene Heeresmusikkorps wird sich während des Garnisonjubiläums dreimal in Delmenhorstern und den Besuchern aus dem Umland vorstellen.

Am Freitag um 17 Uhr gibt das Heeresmusikkorps auf dem Platz vor dem Rathaus den musikalischen Auftakt zu den Veranstaltungen der Bundeswehr mit einem 45minütigen Militärkonzert. Der ursprüngliche Plan, das Musikkorps anschließend gemeinsam mit den Delmenhorster Musik- und Spielmanszügen musizieren zu lassen, hat sich aus Zeitgründen als nicht realisierbar erwiesen. Die Musikzüge werden erst um 18.45 Uhr mit ihren Darbietungen beginnen können.

Für eine Attraktion besonderer Art sorgt das Heeresmusikkorps 11 am Sonnabend ab 20 Uhr auf der Burginsel mit seinem historischen Militärkonzert unter dem Motto „Vom Feldsignal zum Großen Zapfenstreich“. Zu Fanfarenklängen, Landsknechtsliedern und Märschen bis hin zum Parade-marsch der 11. Panzergrenadierdivision und zu den „Alten Kameraden“ werden historisch kostümierte Soldaten und Reiter ein buntes Bild aus deutscher Vergangenheit geben.

Da treten germanische Krieger und römische Legionäre auf, da tummeln sich Raubritter und bewaffnete Knechte des berühmt-berüchtigten Delmenhorster Raubgrafen Gerd, des „Stratenschinders“, um das Jahr 1460 um einen durch Achsbruch zum Halten gekom-

men Kaufmannswagen, da erscheinen Kaiserliche Kürassiere und schwedische Dragoner des 30jährigen Krieges. Der „Große Kurfürst“, der um 1706 noch junge „Alte Dessauer“, Friedrich der Große, seine berühmten Generale Zieten und Seydlitz mitsamt dem friederizianischen Garde du corps, ja selbst Napoleon und Lützower Jäger der Befreiungskriege werden sich am Sonnabend auf der Burginsel ein Stelltdchein geben.

Bildliche Darstellungen und Musik leiten über zu den Kür-

assieren, Ulanen, Husaren und Drogonern ostpreußischer Reiterregimenter der Armee vor dem ersten Weltkrieg, bis der Einmarsch des sieben Truppendivision der Bundeswehr-Garnison Delmenhorst das Finale eines in Delmenhorst bislang nie gesehenen Ereignisses ankündigt wird.

Im Schein der Fackeln und vor 400 zum „Feierlichen Gelöbnis“ angetretenen Rekruten wird sich das Heeresmusikkorps 11 am Sonntag um 21 Uhr auf der Burginsel mit dem „Großen Zapfenstreich“ von Delmenhorst verabschieden.

### Tribüne für die Burginsel

Für das historische Militärkonzert am Sonnabend und das „Feierliche Gelöbnis“ mit dem „Großen Zapfenstreich“ am Sonntag wird durch Entgegenkommen des ADAC auf der Burginsel eine 250 Sitzplätze umfassende Tribüne aufgebaut

## Vor dem Start in die Wolken: Nicht alle dürfen mitfliegen

### Kindern ist ein Start im Hubschrauber nicht gestattet

Schon etwas größer als diese im September 1966 bei einem Bundeswehr-Hubschrauber, die internationalen Hubschrauber-

Sternflug im Adelheids Kaserengelände zwischenlandeten, sind die Hubschrauber, die am Sonntag 200 glücklichen Gewinnern von Tombola-Preisen die Möglichkeit eröffnen werden, sich einmal per Hubschrauber Delmenhorst aus der Vogelperspektive zu betrachten.

Allerdings sollten sich Kinder darauf nicht allzu sehr freuen. Denn nach den Sicherheitsbestimmungen dürfen Kinder unter 14 Jahren in den Hubschraubern nicht mitfliegen. Für Jugendliche über 14 Jahren müssen Einverständniserklärungen der Eltern vorliegen, die auch noch am Startplatz ausgefüllt werden können. Haftungsansprüche gegenüber dem Bund sind bei den Flügen ausgeschlossen. Übrigens: Falls die Hubschrauber am Sonntag aus Witterungsgründen nicht starten können, will die Bundeswehr versuchen, die Flüge später nachzuholen. Gewonnen werden können die Hubschrauber-Rundflüge am Freitag und Sonnabend bei Kauf eines Loses der Tombola für die Altenhilfe in Delmenhorst in den Fußgängerzonen der Innenstadt.

